

## 1. Leitbild Kita Vallendar

In unserem „Haus für Kinder“ bieten wir allen Kindern einen Ort zum Wohlfühlen und Wachsen. Wir sind fest davon überzeugt, dass Bildung durch Bindung möglich wird und dass Begeisterung unabdingbar für das Lernen ist. Getragen von gemeinsamen Werten begleiten wir kleine und größere Kinder in der Zeit vor der Schule. Wir unterstützen die Kinder in ihrem „Größer werden“ und schaffen anregungsreiche Lernumgebungen. Als Team verfolgen wir im Alltag gemeinsame pädagogische Ziele und können so sicher sein, dass jedes Kind die bestmögliche Entwicklungsunterstützung erhält. Zum Wohle jedes einzelnen Kindes arbeiten wir gerne vertrauensvoll mit den Eltern „unserer“ Kinder zusammen und haben für sie immer ein offenes Ohr.

## 2. Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,  
sie haben hier keinen Krimi, keinen Roman oder Comicheft in der Hand. Trotzdem versprechen wir Ihnen eine spannende Lektüre.

Woran denken Sie, wenn Sie das Wort Konzeption hören? Schon wieder?! Keine Angst: Hier lesen Sie eine interessante und aufschlussreiche Lektüre über den Alltag Ihrer Kinder in unserer Einrichtung „Haus für Kinder“.

Doch was erleben „unsere“ Kinder?  
Sind Sie jetzt neugierig?  
Haben Sie Fragen?!



Dann werfen Sie einen Blick in dieses Konzeptionsheft. Manche von Ihnen werden sich vielleicht fragen, was hinter diesem Wort steckt.

Eine Konzeption ist eine schriftliche Darstellung unserer pädagogischen Arbeit, eine Zusammenfassung unserer Schwerpunkte und aller wichtigen Informationen, die unsere Arbeit und unsere Einrichtung betreffen.

## 3. Auftrag der Kindertagesstätte

*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben sich zu offenbaren.“*

*Maria Montessori*

Wir richten uns nach dem Kindertagesstättengesetz und verstehen die Kita als Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtung. Als Grundlage für unsere Arbeit in der Einrichtung dienen uns die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz.

Kinder lernen ganzheitlich durch ihre Umwelt in für sie bedeutsamen Handlungszusammenhängen, in denen die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen eng miteinander verknüpft sind. Auf Wunsch können Sie diese gerne bei uns einsehen.

Wir orientieren uns am christlichen Glauben und sind offen für alle Kinder aus verschiedenen gesellschaftlichen, konfessionellen Familien und Familien aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern. Als Einrichtung „Haus für Kinder“ bieten wir für alle Kinder einen Ganztagsplatz mit Mittagessen an und auch die einjährigen, die nun einen Rechtsanspruch haben, finden bei uns einen Platz.

## 4. Rahmenbedingungen und Organisation der Einrichtung

### 4.1. Geschichtliche Entwicklung unserer Einrichtung

Bedingt durch den bestehenden Rechtsanspruch seit 1993 auf einen Kindertagesstättenplatz ab drei Jahre, wurde unsere Kindertagesstätte errichtet.

Die kommunale Kindertagesstätte wurde am 18.03.1994 in die Trägerschaft der Stadt Vallendar übergeben, vertreten durch den jeweiligen amtierenden Stadtbürgermeister.

Am 15.04.1994 ging die Einrichtung mit zwei altersgemischten Gruppen (Kinder im Alter von 18 Monaten bis zum 10. Lebensjahr) in Betrieb.

Seit Eröffnung der Einrichtung unterliegt die Kindertagesstätte ständigen Veränderungsprozessen, welche sich an den aktuellen Gegebenheiten orientieren.



## **4.2. Lage der Einrichtung**

Die Kita „Haus für Kinder“ liegt am Ortsausgang Vallendar Richtung Höhr-Grenzhausen und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln in unmittelbarer Nähe zu erreichen.

Parkmöglichkeiten vor der Kita ermöglichen eine entspannte Bring- und Abholsituation.

Der nah gelegene Wald unterstützt die Vielfalt der pädagogischen Angebote der einzelnen Gruppen.

## **5. Betreuungszeiten – Krippe, Altersgemischte Gruppen, Kita, Hort**

### **5.1. Beschreibung der Gruppen**

Zurzeit bietet die Kindertagesstätte insgesamt Platz für 161 Kinder. Diese Plätze teilen sich wie folgt auf:

- 24 Krippenplätze (ab 12 Monaten bis zum 2. Lebensjahr),
- 35 Altersgemischte Plätze ( ab dem 2. Lebensjahr bis zum 4. Lebensjahr),
- 62 Kindergartenplätze (ab 4 Jahren bis zum Schuleintritt) und
- 40 Hortplätze (Platz für Schulkinder der Grundschule Vallendar).

Der Hort befindet sich mit seinen Räumlichkeiten in der Grundschule und der ehemaligen Hausmeister Wohnung in Vallendar.

Das pädagogische Fachpersonal besteht überwiegend aus staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen, wie:

- Praxisanleiter,
- Sozialpädagogen,
- Heilpädagogen,
- Migrationsfachkraft,
- Sprachexpertin,
- Entspannungspädagogin,
- Montessorifachkraft mit Diplom,
- Krippenfachkraft oder
- Hortfachkraft.

### **5.2. Aufnahmeverfahren**

Anmeldungen von Bürgern der Stadt Vallendar werden vorrangig berücksichtigt. Anmeldungen sind ab der Geburt des Kindes möglich. In einem ausführlichen Gespräch – nach Terminvereinbarung – wird das Aufnahmeverfahren erläutert.

### **5.3 Öffnungszeiten und Schließtage**

Wir sind bemüht, unsere Öffnungszeiten bedarfsgerecht auszurichten.

Bei einem Ganztagsplatz ist die Teilnahme am gemeinsamen warmen Mittagessen verbindlich.

Bei nicht Inanspruchnahme muss das Mittagessen bis **8.00 Uhr abgemeldet** werden.

Zurzeit sind unsere Öffnungszeiten wie folgt:

Krippe ( Container):           7.30 Uhr – 14.30 Uhr  
(mit Mittagessen) die maximale Verweildauer des Kindes beträgt 7 Stunden

Altersgemischte Gruppe: 7.00 Uhr bis 17.00Uhr  
(mit Mittagessen) die maximale Verweildauer der Kinder unter drei Jahren beträgt 7 Stunden

Kindergarten:   7.00 Uhr – 17.00 Uhr (mit Mittagessen)

Hort:                   12.00 Uhr – 17.30 Uhr (mit Mittagessen), in den Ferien 8.00 Uhr – 17.00 Uhr

#### **5.3.1. Öffnungszeiten im Hort**

Die Öffnungszeiten der Hortgruppe, die in den Räumlichkeiten der Grundschule Vallendar untergebracht ist, orientieren sich am Schulunterricht der Kinder. Während der Schulzeiten ist der Hort in der Regel montags bis freitags von 12.00 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet, in den Schulferien von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Davon ausgenommen sind die Schließtage der städt. Kindertagesstätte. Am Ferienbeginn öffnen die Hortgruppen ab 11.00Uhr.

### **5.3.2. Die Schließtage und Ferien der Kindertagesstätte**

- zwei Wochen in den Sommerferien
- eine Woche in den Osterferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- vier Konzeptionstage
- einen Tag Betriebsausflug
- einen Tag Personalversammlung und
- u.a. Brückentage.

Wir sind stets bemüht Änderungen der Schließtage frühzeitig bekannt zu geben.

### **5.4. Ferienbetreuung**

Die Schließtage der jeweiligen Einrichtungen werden so gelegt, dass für die Familien auch in der Ferienzeit die Betreuung in anderen Einrichtungen geleistet werden kann.

#### **5.4.1. Ferienprogramm im Hort**

In den Ferienzeiten ergibt sich für das Kind und uns eine besondere Situation. Es ist eine wichtige Zeit, die das Kind und die Erzieher nutzen können, um sich noch besser kennen zu lernen, Spaß zu haben und die unterrichtsfreie Zeit ohne Stress und Druck gemeinsam zu genießen. So wird zum Beispiel gemeinsam gekocht, ein Museum oder ein Kinderspielplatz besucht oder eine Aktion in der näheren Umgebung durchgeführt. Das Kind wird angeleitet mit verschiedenen Materialien gestalterisch umzugehen, um so seine Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern.

Für die entsprechende Durchführung von Angeboten und Projekten steht durch die Öffnungszeit von 8.00 Uhr – 17.00 Uhr ausreichend Zeit zur Verfügung. Die Angebote erfordern eine Anmeldung für die einzelnen Ferientage.



### **5.5. Gemeinschaftsfördernde Aktionen im Hort**

Der Freitagnachmittag im Hort ist hausaufgabenfrei. Als besonderer Aktionstag soll er von schulischen Verpflichtungen frei gehalten werden. Die Wünsche und Ideen des Kindes werden bei der Gestaltung der Nachmittage berücksichtigt.

Dieser Tag bietet die Möglichkeit zur Verwirklichung größerer und kleinerer Projekte wie zum Beispiel:

- Zeit für Exkursionen und Ausflüge in die nähere Umgebung,
- verschiedene Formen des Spiels und Sports auszuüben,
- in gestalterisch-kreativen oder musikalischen Bereichen aktiv zu werden,
- sich mit naturwissenschaftlichen, ökologischen Themenbereichen auseinander zu setzen oder
- sich mit verschiedenen Medien zu beschäftigen etc.

Dabei halten wir es für wichtig, sich an den „Themen“ der Kinder zu orientieren und flexibel auf die momentanen Bildungsprozesse des Kindes zu reagieren.

## **6. Tagesabläufe der verschiedenen Bereiche**

### **6.1. Tagesablauf in der Krippe (Container)**

Unsere Einrichtung hat Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr geöffnet.

Von 7.00 Uhr bis 10.00 Uhr hat das Kind die Möglichkeit zu frühstücken. Parallel werden in den verschiedenen Räumen Angebote durchgeführt sowie frei gespielt.

Ab ca. 10.00 Uhr gehen alle Kinder nach draußen. Hier gibt es die Möglichkeit das Außengelände zu erforschen oder auch spazieren zu gehen.

Um 11.45 Uhr gibt es Mittagessen und danach geht das Kind zum Schlafen in den Schlafräum im Krippenbereich.

Um 15.00 Uhr wird immer eine kleine Stärkung wie beispielsweise belegte Brote oder Rohkost gereicht. Danach kann das Kind weitere Angebote/Freispiel wahrnehmen.

### **6.2. Tagesablauf im Kindergarten und altersgemischten Bereich**

Der Kindergarten und der altersgemischte Bereich haben Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

(Stammhaus) Innerhalb dieser Öffnungszeiten können die Kinder gebracht und abgeholt werden. Das Kind wird morgens von seinen Eltern an der Rezeption oder im Bistro angemeldet. Für Kinder unter drei Jahren ist die Verweildauer auf 7 Std. beschränkt. Eltern können sich die Betreuungszeit von 7 Std. innerhalb der Öffnungszeiten flexibel gestalten.

Von 7.00 Uhr bis 11:30 Uhr besteht die Möglichkeit im Bistro zu frühstücken. Zeitgleich werden in den anderen Funktionsräumen Angebote durchgeführt sowie das Freispiel ermöglicht. Das Außengelände sowie die Turnhalle dürfen von sechs Kindern allein genutzt werden.

Um zu sehen, welches Kind sich in welchem Raum aufhält, heftet sich jedes Kind am Whiteboard im Flur in den entsprechenden Bereich. Das Whiteboard hängt in Kinderhöhe, sodass das Kind frei über seinen Aufenthaltsraum bestimmen kann. Am Whiteboard erfahren Kinder und Eltern ebenfalls, welche/r Erzieher/in welchen Raum abdeckt und welche Räume für die Kinder zum Spielen geöffnet sind.

Die Kinder haben die Möglichkeit von 11.45h bis ca. 13.15h in selbst bestimmten Essensgruppen zu essen.

Die Kinder der haben die Möglichkeit, nach dem Essen, die Zähne zu putzen. Danach steht ihnen ein Teil des Kindergartens zur Verfügung. Die Turnhalle sowie der Flur sind in dieser Zeit aus Rücksicht auf die schlafenden Kinder für die Kindergartenkinder nur eingeschränkt nutzbar. Wenn es erwünscht ist, haben die jüngeren Kindergartenkinder ebenfalls die Möglichkeit sich im Snoezelraum oder Schlafraum auszuruhen oder zu schlafen.

Von 14.00 Uhr – 14.30 Uhr beginnen zweimal wöchentlich die Interessenskreise oder Aktionen. Hier kommen die Kinder in den Funktionsräumen zusammen. Dort finden dann Aktionen im Kleingruppenverband zu unterschiedlichen Schwerpunkten statt.

Um ca.15:Uhr gibt es eine Zwischenmahlzeit im Bistro. Das Angebot wechselt täglich: Rohkost, belegte Brote, Gebäck oder auch etwas Süßes. Danach kann das Kind weitere Angebote sowie das Freispiel wahrnehmen.

### **6.3. Tagesablauf im Hort**

Den Kindern aus dem Hort stehen zwei große Klassenräume in der Grundschule Vallendar und eine ehemalige Hausmeisterwohnung (ebenerdig) zur Verfügung.

Diese Räumlichkeiten werden ähnlich wie in der Kita Funktionen zugeschrieben. In den oberen ehemaligen zwei Klassenräumen werden Stillbeschäftigungen wie zum Beispiel die Erledigung von Hausaufgaben und Rückzugsmöglichkeiten angeboten. In der ehemaligen Hausmeisterwohnung die einen direkten Zugang zur Küche und Außengelände hat, verbringen die Hortkinder ihre Freizeit. Dort möchten wir die Kinder an der Planung von Aktivitäten und der Setzung von Regeln beteiligen und somit zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Handeln anregen bzw. anleiten.

Die Kinder der ersten und zweiten Klassen beginnen ihren Horttag um 12.05 Uhr nach Schulende. Sie haben die Möglichkeit frei zu entscheiden, ob sie direkt mit den Hausaufgaben beginnen oder sich erst einmal dem Freispiel widmen wollen.

Die Kinder haben die Möglichkeit von 12.05h bis ca. 14.15h in selbst bestimmten Essensgruppen zu essen.

Die dritten und vierten Klassen treffen um 13.05 Uhr in den Hortgruppen ein. Die Kinder strukturieren ihren individuellen Tagesablauf, indem sie sich ihre Zeit selbstständig einteilen. Das Kind legt fest, wann es Hausaufgaben macht, in der vorgegebenen Zeit zum Mittagessen geht oder spielt.

Der Hort bietet den Kindern viel Raum zum Freispiel, wie beispielsweise der große Schulhof, die Turnhalle und die eigentlichen Horträumlichkeiten. Ein Ziel ist es, dass jedes Kind bis zur Abholung (spätestens 17.30 Uhr) mit den Hausaufgaben fertig ist. Von 15.30 Uhr bis 16.00 Uhr wird den Kindern eine Zwischenmahlzeit angeboten.

### **Ferienbetreuung**

In den Ferien bieten wir eine ganztägige Betreuung im Rahmen der im Betreuungsvertrag vereinbarten Betreuungszeiten an. (Zurzeit 8.00Uhr bis 17.00Uhr)

In den Ferienzeiten ergibt sich für das Kind und uns eine besondere Situation.

Es ist eine wichtige Zeit, die das Kind und die Erzieher nutzen können, um sich noch besser kennen zu lernen, Spaß zu haben und die unterrichtsfreie Zeit ohne Stress und Druck gemeinsam zu genießen.

Die Angebote erfordern eine Anmeldung für die einzelnen Ferientage.

Der Schwerpunkt liegt auf einer aktiven und erlebnisorientierten Feriengestaltung. So bieten wir zum Beispiel folgende Aktivitäten an:

- Exkursionen/ Projekte zu unterschiedlichen Themen
- Wanderungen in der Umgebung
- Besuch der Räumlichkeiten der Kita, Nutzung z.B. des Werkraums in der Kita
- Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten in und um Vallendar
- Teilnahme am Waldferienspiele in Vallendar
- Museums-, Schwimmbad- und Kinobesuche
- Kreativangebote
- Sport und Spiel

In vorherigen Umfragen werden die Wünsche der Kinder zur Feriengestaltung erfasst und nach Möglichkeit umgesetzt. Auch ist es uns besonders wichtig, täglich die aktuellen Themen und Anliegen der Kinder aufzugreifen und gemeinsam für eine gelungene Umsetzung zu sorgen.

Da die Ferienbetreuung gemeinschaftlich für alle Altersklassen des Hortes organisiert wird, haben die Kinder die Chance, sich in anderen sozialen Gruppen, als in ihrer eigentlichen Jahrgangsguppe, zu erleben. So besteht die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen bzw. bestehende Kontakte zu festigen.

### **Angebote des Hortes**

Es ist uns wichtig, den Kindern auch im Hort verschiedenartigste Beschäftigungs- und Bildungsangebote anzubieten, die individuell je nach Interessenslage genutzt werden können.

Die Durchführung von „Projekttagen“ oder „Themenwochen“ im Hort ist Bestandteil unserer Hortbetreuung. Außerdem laden unsere Themenräume (z.B. Bauzimmer, Computerecke, Lesezimmer, Rollenspielzimmer, bzw. Tanzbereich) zur individuellen Beschäftigung ein.

Die Verbindung unserer Hortangebote zu allen Bildungsbereichen, auf die im Folgenden näher eingegangen wird, ist für uns entscheidend.

### **Pädagogische Arbeit**

Bildung bezieht sich auf verschiedene Bereiche, die niemals losgelöst voneinander betrachtet werden können. In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns konsequent an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Land Rheinland Pfalz und setzen diese Empfehlungen in die tägliche Praxis um. Dabei arbeitet unser Hort nach einem offenen Ansatz, angelehnt und fortgeführt nach dem offenen Ansatz im Haus für Kinder Vallendar.

Die Kinder werden dabei nach Unterrichtsende von ihren Gruppenerzieherinnen/erziehern in Empfang genommen und absolvieren gemeinsame Maßnahmen des Tagesablaufs (z. B. Mittagessen, Freispiel, Hausaufgaben). Die Kinder entscheiden selbstständig, welche Freizeitaktivitäten sie wahrnehmen. Dabei können sich die Kinder in allen Räumen und im ausgedehnten Freigelände individuell bewegen und die gebotenen Sport-, Bildungs- und Spielmöglichkeiten frei nutzen. Der Freitag ist regelmäßig gemeinsamen Maßnahmen in der Gruppe vorbehalten, wie beispielsweise Geburtstagsfeiern, Gruppenarbeit, Ausflüge, größere Aktionen usw.

### **Hausaufgabenbetreuung**

Hauptaufgabe des Hortes ist es, eine qualifizierte und erlebnisreiche Freizeitgestaltung nach Schulende zu gewährleisten und mit den Kindern zu gestalten. Dennoch wird ein hohes Augenmerk auch auf die Bildungsaspekte der Hortbetreuung gelegt. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei die betreute Hausaufgaben erledigung. Aus unserer Sicht macht sich hierbei jedoch eine klare Abgrenzung der Verantwortlichkeiten erforderlich.

In der Schulordnung Grundschulen heißt es:

(1) Hausaufgaben sind so vorzubereiten und zu stellen, dass die Schüler sie ohne außerschulische Hilfe in angemessener Zeit bewältigen können. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Hausaufgaben sollen dem Entwicklungsstand des einzelnen Schülers angepasst werden.

(2) Hausaufgaben werden im Unterricht besprochen und überprüft.

Hausaufgaben sollen also in erster Linie dazu dienen, die Schüler zum selbstständigen Lernen zu befähigen und einen Überblick über den jeweiligen Leistungsstand des Kindes sowie dessen Verständnis des absolvierten Lernstoffes geben.

Der Hort stellt sich somit im Rahmen der betreuten Hausaufgaben erledigung der Aufgabe, dafür die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen. Dabei können die Erzieherinnen jedoch lediglich Hilfe und Unterstützung geben. Im Rahmen der Hausaufgaben erledigung ist es ihnen nicht möglich, nicht bewältigten Unterrichtsstoff nachzuholen. Ebenso geht aus der Schulordnung der Grundschulen hervor, dass es nicht Aufgabe des Hortes ist, die Richtigkeit der Hausaufgaben zu prüfen, da dies im Rahmen des Unterrichtes erfolgt.

Bei der Hausaufgaben erledigung werden die Schüler durch eine pädagogische Fachkraft unterstützt und beaufsichtigt. Diese gibt Unterstützung zum selbstständigen Lernen und achtet vorrangig auf Sauberkeit und Vollständigkeit. Schafft ein Schüler seine Hausaufgaben nicht in der zur Verfügung gestellten Zeit, wird abgebrochen. Die Eltern haben darüber hinaus die Verantwortung, sich selbst über den Leistungsstand und die Hausaufgaben erledigung ihrer Kinder zu informieren.

Der Freitagnachmittag im Hort ist hausaufgabenfrei. Als besonderer Aktionstag soll er von schulischen Verpflichtungen frei gehalten werden. Die Wünsche und Ideen des Kindes werden bei der Gestaltung der Nachmittage berücksichtigt.

Dieser Tag bietet die Möglichkeit zur Verwirklichung größerer und kleinerer Projekte wie zum Beispiel:

- Zeit für Exkursionen und Ausflüge in die nähere Umgebung,
- verschiedene Formen des Spiels und Sports auszuüben,
- in gestalterisch-kreativen oder musikalischen Bereichen aktiv zu werden,
- sich mit naturwissenschaftlichen, ökologischen Themenbereichen auseinander zu setzen oder
- sich mit verschiedenen Medien zu beschäftigen etc.

Dabei halten wir es für wichtig, sich an den „Themen“ der Kinder zu orientieren und flexibel auf die momentanen Bildungsprozesse des Kindes zu reagieren.

### **Bildung und Freizeit im Hort**

Die vorrangigste Aufgabe des Hortes sehen wir darin, die Kinder in ihrem „Sein“ mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Sorgen ernst zu nehmen. Wir beachten die Einzigartigkeit jedes Kindes und unterstützen den Wunsch nach Abgrenzung von anderen (d.h. Bildung einer eigenen Meinung/ Ansicht zur Welt). Gleichzeitig unterstützen wir aber eine Gruppenatmosphäre, die von gegenseitigem Respekt und Vertrauen gekennzeichnet ist und somit zum Wohlbefinden aller Kinder beiträgt.

### **Bildungsangebote**

Ein wesentliches Ziel von Bildungsangeboten im Hort ist das spielerische Lernen. Wenn Lernen Spaß macht und die Kinder es nicht unmittelbar als solches wahrnehmen, ist der Effekt am größten. Daher ist unser Bestreben, diese Angebote an die Neigungen und Interessen der Kinder anzupassen und den Spaß am Entdecken und Entwickeln zu fördern. Durch Wanderungen und Projekte können die Kinder im Hort unterschiedlichste praktische Erfahrungen (physikalisch, biologisch etc.) in Verbindung mit Naturwissenschaften machen. Durch ein reichhaltiges Angebot an Büchern/ Lexika (räumliche Nähe und Nutzung der Grundschulbibliothek) haben sie zusätzlich die Gelegenheit, sich nach eigenem Interesse Wissen anzueignen bzw. vorhandenes Wissen zu festigen/ Sachverhalte zu hinterfragen.

In Arbeitsgemeinschaften lernen die Kinder ihre Umwelt kennen, machen Experimente und erkennen unter fachgerechter Anleitung Zusammenhänge in der Natur. Sie üben sich im Umgang mit dem Computer. Dabei entwerfen sie eigene Texte und bearbeiten Fotos / Videos zur Dokumentation ihrer Erlebnisse.

Wichtig ist uns, die Kinder in ihrem Forscherdrang zu unterstützen und Fragen bzw. Themen, die sie aufwerfen, in Hortaktivitäten aufzugreifen. „Themenwochen“ im Hort sollen, aufbauend auf unseren bisherigen Erfahrungen, ein fester Bestandteil unseres Angebotes werden.

Auch durch weitere Hortangebote, wie Theater und Tanz, leisten wir einen Beitrag, die Kinder anzuregen, sich künstlerisch und kreativ mit ihrer Körpersprache auszudrücken und Freude an der Bewegung in der Gemeinschaft zu erleben.

Unser abwechslungsreicher Schulhof, Nutzung der Turnhalle und das Außengelände der Kita soll die Kinder zur Bewegung anregen. So können sich die Kinder zum Beispiel auf verschiedenen Klettergerüsten ausprobieren, diverse Fahrzeuge nutzen oder sich im Sand und auf dem Fußballplatz betätigen. Gleichmaßen ist aber auch für Rückzugsmöglichkeiten gesorgt, indem Spielhütten und zahlreiche Sitzmöglichkeiten vorhanden sind. Tägliche Aufenthalte im Freien, unabhängig von der Witterung, sollen einen Beitrag zur Gesunderhaltung leisten.

Angebote zur Bewegung außerhalb der Einrichtung ergänzen unser Angebot. So stehen regelmäßig Wanderungen oder Erkundungen der Umgebung auf dem Programm, auch der Aufenthalt im nahen „Meerbach oder Wambachtal“ begeistert die Kinder. In diesem Zusammenhang legen wir auch großen Wert auf die Vermittlung von Wissen zum Verhalten im Straßenverkehr.

### **Förderung sozialer Kompetenz**

Uns ist es wichtig, die Kinder an den Entscheidungen im Hort zu beteiligen. Die Kinder lernen zum Beispiel im Hortrat, die Interessen ihrer Hortgruppe zu vertreten, sie führen Umfragen zu verschiedenen Themen durch, handeln gemeinsam Entscheidungen aus und müssen Kompromisse schließen.

Auch in den Hortgruppen achten wir auf die Vermittlung von Werten, wie Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Toleranz. Wir stellen gemeinsam mit den Kindern Regeln auf und unterstützen die Kinder bei einer konstruktiven Problemlösung, ein gewaltfreier Umgang miteinander steht bei uns im Mittelpunkt. Gesellschaftliche Normen und Grenzen erarbeiten wir umfassend mit den Kindern.

Wir fördern die Kontakte zu Gleichaltrigen, aber auch zu Kindern anderer Altersgruppen. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich selbst „Räume“ innerhalb der Einrichtung (oder im Außengelände) zu schaffen und zu gestalten, um sich mit anderen auseinandersetzen zu können.

Wir ermutigen die Kinder weiterhin, anderen zuzuhören, sich auszudrücken und ihre Meinung zu vertreten, aber auch die Konsequenzen dafür zu tragen. Gruppengespräche stellen in diesem Zusammenhang ein ideales Lernfeld dar.

### **Zusammenarbeit mit Eltern**

Wir verstehen unseren Auftrag als ergänzend und unterstützend zum jeweiligen Elternhaus und sind stets bemüht, ein Vertrauensverhältnis zu den Sorgeberechtigten und anderen Angehörigen aufzubauen und zu erhalten. Darüber hinaus möchten wir nach Möglichkeit die Wünsche und Anregungen der Eltern zur Gestaltung des Betreuungsangebotes berücksichtigen. Auf dieser Grundlage verinnerlichen wir Folgendes in unserer täglichen Arbeit:

- Wir ersetzen das Elternhaus und spezielle Aufgaben, die sich ausgehend von diesem für die Personensorgeberechtigten ergeben, nicht.

- Wir verstehen Eltern als Experten für die Erziehung ihrer Kinder.
- Wir legen Wert auf einen partnerschaftlichen Umgang mit den Eltern.
- Wir beachten die besonderen Bedingungen des jeweiligen Elternhauses.
- Wir beziehen Eltern (und andere Angehörige) aktiv in unsere pädagogische Arbeit ein.

Grundlage für den Austausch mit den Eltern ist die Dokumentation von Bildungsprozessen der Kinder. Wir nutzen dazu die individuelle Beobachtungsdokumentation von Lernprozessen (schriftlich, Fotos und Videos). Elterngespräche bieten die Möglichkeit, sich über den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes abzustimmen. Termine für diese können ausgehend von den Eltern oder der Gruppenerzieherin vereinbart werden. Elternabende finden zum einen Hort spezifisch oder für die gesamte Einrichtung statt. Sie bieten die Möglichkeit, über allgemeine Belange der Einrichtung bzw. über spezielle Angelegenheiten der Hortgruppen zu informieren. Des Weiteren soll dadurch der gegenseitige Austausch der Eltern bzw. die Diskussion über pädagogische Themen angeregt werden.

**Der Elternausschuss** des Hortes (Teil des Kita Elternausschuss Haus für Kinder) setzt sich aus verschiedenen Mitgliedern der zwei Hortgruppen zusammen und soll die Interessen der Eltern und Kinder dieser aktiv vertreten. Des Weiteren ist der Elternausschuss an Entscheidungen, die den allgemeinen Hortbetrieb / Kindertagesstättenbetrieb betreffen, zu beteiligen. Auch an der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen/ Festen oder Arbeitseinsätzen wirkt er mit.

### **Zusammenarbeit mit der Grundschule und Schulsozialarbeiterin**

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist uns ein wichtiges Anliegen.

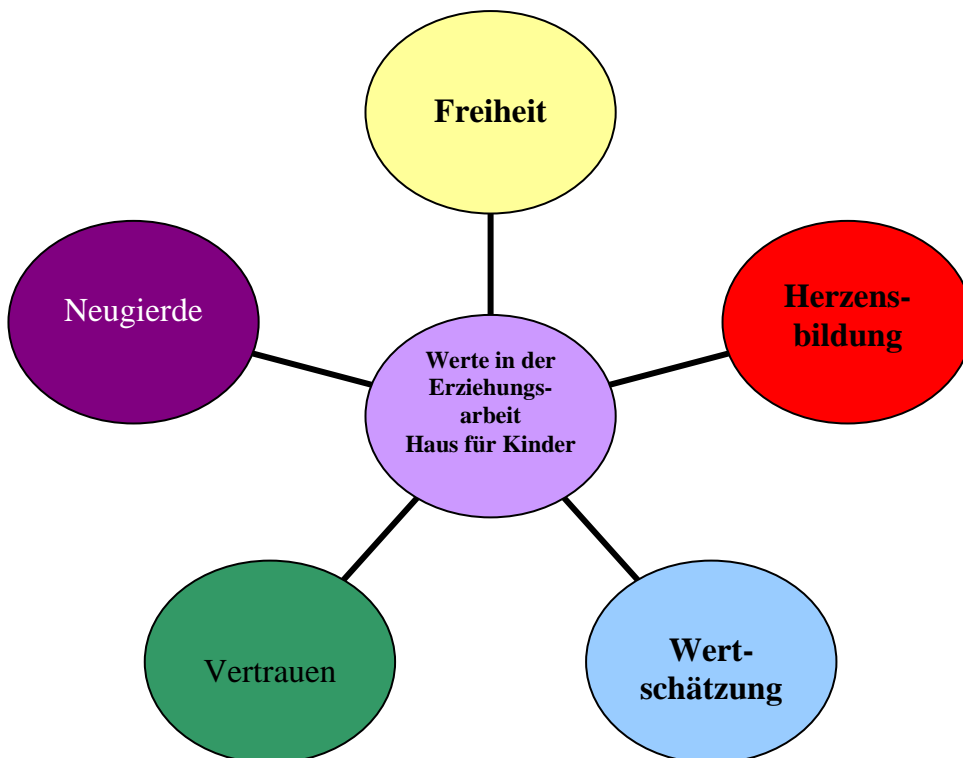
Ein reger Austausch gegenseitige Hospitationen werden organisiert.

Gemeinsam haben sich Schule und Hort darauf verständigt, Arbeitsprozesse zum Teil gemeinsam zu gestalten, besondere Schwerpunkte sind dabei:

- gemeinsame Nutzung verschiedener Räumlichkeiten bei der Einrichtungen bzw. des Außengelände
- gemeinsame Anleitung eines Freiwilligen sozialen Jahres.
- Durchführung von gemeinsamen Elterngesprächen
- Bei Bedarf themenspezifischen Dienstberatungen

Ziel ist es vor allem, die uns anvertrauten Kinder gleichermaßen individuell zu fördern und gemeinsam mit Schule und Eltern die Entwicklung jedes Einzelnen zu unterstützen, einschränkende Faktoren rechtzeitig zu erkennen und an Lösungsmöglichkeiten zu arbeiten.

### **Werte in der pädagogischen Arbeit**





## **7.1. Freiheit**

„Kreativität ist ein Kind der Freiheit.“

*Elmar Teutsch*

„- sie heißt nicht Zeit gewinnen, sondern Zeit verlieren“

*Jean Jacques Rousseau*

Wenn wir von Freiheit in der Kindertagesstätte sprechen, so meinen wir, dass das Kind selbst entscheiden darf mit wem, wo, was und wie lange gespielt wird.

In diesem Rahmen möchten wir dem Kind die Zeit geben, Beziehung zu leben und darin zu wachsen.

Wichtig dabei ist uns, dass das Kind sich mit Begeisterung neue Welten erschließt, indem es Freiraum zugestanden bekommt, um Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Selbst über seine Zeit verfügen heißt, aus Langeweile Neues erschaffen, auf Entdeckungsreise gehen, mit allen Sinnen experimentieren, sich auszuprobieren und die Welt in seinem persönlichen Takt spielerisch erfahren.

Ein strukturierter und bedarfsorientierter Tagesablauf bietet größtmögliche Erfahrungsfreiheit.

## **7.2. Herzensbildung**

„Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

*Antoine de Saint-Exupéry*

Wir schaffen dem Kind eine Wohlfühlathmosphäre, indem wir ihm herzlich begegnen. Ein aufrichtiges und authentisches Miteinander prägt unsere Arbeit. Uns ist wichtig, dass wir uns füreinander interessieren und unvoreingenommen mit dem Kind umgehen.

Eine Kultur der Dankbarkeit schaffen wir in der Kita, indem wir uns mit und über das Kind freuen. So ermöglichen wir dem Kind selbst Freude zu empfinden. Dankbarkeit ist für uns eine Grundhaltung, die das Kind motiviert und nicht kritisiert. Dankbarkeit vermittelt dem Kind ein Gefühl der Anerkennung und macht unser tägliches Miteinander liebens- und lebenswerter.

Die Kita ist geprägt von Offenheit und Toleranz und ist dabei unabhängig von Kultur, Religion und sozialer Herkunft. Die Einrichtung steht allen Kindern offen.

Durch Akzeptanz und Kompromissbereitschaft lernt das Kind mit Taten und Worten seine eigene Meinung zu benennen und diese zu vertreten. Jedem Kind wird auch von uns, als tolerantes Vorbild, der eigene Standpunkt zugestanden.

## **7.3. Wertschätzung**

Zitat: „Das Kind wird nicht erst Mensch, es ist schon einer.“

*Janusz Korczak*

Uns ist eine wertschätzende und respektvolle Grundhaltung gegenüber dem Kind wichtig, um sein Selbstwertgefühl zu stärken. Wir nehmen es in seiner Gesamtheit wahr, indem wir ihm Anerkennung, Respekt und Achtung schenken. Dabei legen wir unser Augenmerk auf die verschiedenen Prozesse, in denen sich das Kind befindet. Es ist uns hier besonders wichtig, vorurteilsfrei gegenüber den Kindern zu sein und die Wertschätzung jedes Kindes in den Vordergrund zu rücken.

Für uns geht bei aller Wertschätzung ein wohlwollendes Miteinander voraus, das dem Alltag eine gewisse Entspannung bringt. Dies geschieht durch ein offenes, positives Aufeinanderzugehen. So sind eine freundliche Begrüßung und Verabschiedung für uns selbstverständlich. Im Alltag wenden wir uns mit Freude und Interesse unserem Gegenüber zu und schaffen so die Möglichkeiten für jeden ein offenes Ohr zu haben. Mit dem Kind in Kontakt zu treten bedeutet für uns, dass wir uns auf seine Augenhöhe begeben und wahrnehmend, abwartend auf seine Signale und Bedürfnisse einstellen. Dies setzt für uns Einfühlungsvermögen voraus, indem wir uns in die Perspektive des jeweiligen Kindes versetzen. Das heißt auch, Verständnis und Mitgefühl für das Verhalten der Kinder und ihre Gefühle zu zeigen. Dies gelingt uns durch Beobachtungen und durch das Schreiben von Lerngeschichten.

## **7.4. Vertrauen**

„Nichts kann den Menschen mehr stärken als das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt.“

*Adolf von Harnack*

Wie mit dem Zitat ausgedrückt, trauen wir dem Kind zu, seine Fähigkeiten und Persönlichkeit ganzheitlich zu entwickeln. Wir begegnen einander mit Ehrlichkeit und Echtheit und schenken damit Vertrauen. Dieses entwickelt sich durch Verlässlichkeit. Ein strukturierter Tagesablauf mit Ritualen bietet dem Kind Orientierung und



Sicherheit. Durch gegenseitiges Vertrauen wachsen Bindungen und Beziehungen zu Bezugspersonen. Eine vertrauensvolle Atmosphäre schafft Geborgenheit, die dem Kind hilft, Selbstvertrauen zu entwickeln und zu verfestigen.

Wiederkehrende Abläufe, Absprachen sowie eingehaltene Zusagen und Versprechen geben allen am Erziehungsprozess Beteiligten Halt und Orientierung und intensivieren die Erziehungspartnerschaft.

Für die individuellen Bedürfnisse des Kindes haben die Erzieher als verlässliche Vorbilder Verständnis und schaffen Raum sich mit diesen auseinander zu setzen.

In unserer Kita soll sich das Kind verstanden fühlen und es soll so sein dürfen wie es ist. Eine gemütliche Raumgestaltung lässt Nähe zu und hilft dem Kind sich bei uns wohl zu fühlen.

Die so erfahrene Geborgenheit lässt das Kind sich als willkommen und wertvoll erfahren.

Das heißt auch, dass das Kind im „Hier und Jetzt“ sein darf, die Erzieher dem Kind und seinen Eltern offen sowie zugewandt begegnen und immer wieder versuchen, sich in das Kind hinein zu versetzen. Der Eindruck von Geborgenheit wächst auch über feste Bezugspersonen, die dem Kind Sicherheit für seine weitere Entwicklung vermitteln.

Kinder, die sich wohl fühlen, entwickeln positive Gefühle als Fundament für gute Beziehungen. Wer sich anlehnen und Nähe zulassen kann, hat eine sichere Basis für einen vertrauensvollen Weg ins Leben gefunden.

## **7.5. Neugierde**

*„Auf zu neuen Ufern! Neugierde ist der Motor für die Entdeckung der Welt.“*

*Margit Franz*

In unserer Arbeit möchten wir dem Kind durch Spaß und Begeisterung ermöglichen, seine Neugierde zuzulassen, zu fördern, zu erhalten, Neues auszuprobieren und vielfältige Erfahrungen zu sammeln.

Dadurch sehen wir das Kind als eigenständigen Akteur seiner Entwicklung und unterstützen es selbstständig zu lernen und sich die Welt anzueignen.

Durch ein reichhaltiges Materialangebot soll die Neugierde des Kindes geweckt werden und die in sich ruhende Motivation gefördert werden.

Ziel in unserem Alltag ist es, die Gier auf Neues zu wecken, damit sich das Kind mit allen Sinnen frei entfalten, experimentiert, Zusammenhänge erschließen und die eigenen Talente entdecken kann.

Ein weiterer Aspekt unserer Arbeit ist es, das Kind zu Neuem zu ermutigen und auch bei Misserfolgen motivierend zu unterstützen. Dabei vertrauen wir dem Können des Kindes und holen es da ab, wo es in seiner Entwicklung steht.

Das Kind entscheidet den Rhythmus: keine Über- und Unterforderung.

Freundliche Blicke, Kopfnicken, Schulterklopfen und Lächeln geben Mut und machen das Leben leichter. Auch das gemeinsame Lachen schafft Verbindung, entschärft Spannungen und macht das Miteinander schöner.

Wir haben gerne zusammen Spaß und erfreuen uns auch an Kleinigkeiten.

## **8. Pädagogische Ziele**

*„Ich mag dich so, wie du bist.  
Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.  
Wenn du mich brauchst, bin ich da.  
Versuch' es zunächst einmal selbst.“*

*Verfasser unbekannt*

### **Ich erleben**

#### **Selbstbewusstsein entwickeln**

Das Erleben von Erfolgen und das Bewältigen von neuen Herausforderungen stärken das Selbstbewusstsein und machen eigene Grenzen deutlich. Das Kind lernt dieses Spannungsfeld wahrzunehmen, auszuhalten und seine Stellung in der Gesellschaft zu finden. Dabei wird es ernst genommen und dazu ermutigt, sich selbst ernst zu nehmen und zu seinen Gefühlen zu stehen.

#### **Selbstwahrnehmung**

In unserer Kindertagesstätte bekommt das Kind den Raum zur freien Entfaltung um mit allen Sinnen seinen Körper und seine Umwelt zu erleben und kennen zu lernen. Es lernt selbstständig zu handeln, um sich auf diese Art und Weise wahrzunehmen.

#### **Selbstständigkeit entwickeln**

Wir geben dem Kind die Möglichkeit sich zu entfalten. Wir fördern die Selbstständigkeit und motivieren zu eigenständigem Denken und Handeln, indem wir Freiräume anbieten und Erlebnisräume schaffen. Durch freies und selbstständiges Tun kann das Kind eigene Lösungsstrategien entwickeln und eigene Entscheidungen treffen.

fen. Das Kind hat die Möglichkeit mit vielfältigen Materialien in den unterschiedlichen Funktionsräumen auszuprobieren und zu experimentieren.

### **Selbsttätig sein**

Wir schaffen (Lern-) Impulse mit unterschiedlichen Materialien, damit das Kind sich ausprobieren kann und sich somit als wirksam erlebt. Das Kind lernt anhand von Versuch und Irrtum, der Erzieher steht jederzeit zur Verfügung, greift in die Selbsttätigkeit des Kindes jedoch nur bedingt ein.

### **Selbstreflexion entwickeln**

Um Situationen und Handlungsweisen einordnen zu können, lernt das Kind sich selbst zu reflektieren. Wichtig ist, Schlussfolgerungen aus dem eigenen Handeln zu ziehen und somit das eigene Tun überdenken zu können. Das Kind erlernt und erwirbt Lösungsstrategien anhand seiner Erfahrungen.

### **Wir erleben / Gemeinschaft erleben**

Es ist wichtig, dass das Kind Werte für eine positive Grundhaltung zur Gemeinschaft entwickelt. Wir unterstützen das Kind dabei, an der Gemeinschaft teilzuhaben, sich als Teil der Gemeinschaft zu fühlen, offen auf andere Kinder zugehen zu können und sich dabei sicher und geborgen zu fühlen. Es lernt seine Gefühle zu äußern, eigene Ideen einzubringen und vor einer Gruppe sprechen zu können.

Das Kind bildet seine eigene Meinung und spricht diese aus, um auch in schwierigen Situationen standhalten zu können. Außerdem kann das Kind durch das Zusammenarbeiten erlernen, gemeinsam Lösungen zu finden, sich gegenseitig zu helfen, aber auch selbst Hilfe anzunehmen.

### **Freundschaften knüpfen**

Das Kind wählt aktiv und frei seine Spielpartner bzw. Freunde aus. So kann es sich auf andere einlassen und das führt dazu, dass es die Regeln und Werte des Zusammenlebens einüben und anwenden kann. Es erfährt die Bedeutung von Freundschaft und lernt aufeinander Rücksicht zu nehmen. Das Kind lernt die Bedürfnisse und Emotionen des Spielpartners gegenüber wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen.

### **Konflikte lösen**

Bei Konfliktsituationen erlernt das Kind die Meinungen anderer auszuhalten und zu akzeptieren. Durch grundlegende Kommunikationsfähigkeiten fängt das Kind an sich Lösungsstrategien zu erarbeiten. Ebenso lernt es in Konflikten kompromissfähig zu werden. Dabei ist die Einhaltung und das Erlernen von Regeln und Grenzen sehr wichtig. Die Bedürfnisse anderer Menschen und sich in diese einfühlen zu können, erlernt das Kind im täglichen Miteinander. Außerdem ist es wichtig, dass das Kind lernt, anderen zu verzeihen und sich zu entschuldigen.

### **Welt / Wert erleben**

#### **Natur erleben / Jahreszeiten und Wachstumskreisläufe kennenlernen**

Für einen achtsamen Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt ist es wichtig, dass das Kind verschiedene Naturerfahrungen sammelt und Naturmaterialien kennen lernt. Dazu hat das Kind jeden Tag auf dem Außengelände die Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln, um ein gesundes Umweltbewusstsein aufzubauen. Des Weiteren kann das Kind auf dem Barfußpfad seine Sinne schulen. Das Kind kann Naturphänomene wie beispielsweise Regen, Sonne und Schnee hautnah miterleben und kennen lernen, indem täglich das Außengelände genutzt wird. Dabei erlebt das Kind auch die optische Veränderung im Jahreszeitenwechsel. Auf dem Außengelände lernt das Kind zusätzlich verschiedene Pflanzen und Tiere kennen, welche gezielt im Lupenglas beobachtet werden können. Es ist wichtig, dass das Kind die Eigenschaften der Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer kennen lernt. Hierzu werden auch in der Lernwerkstatt verschiedene Experimente durchgeführt, damit das Kind diese Elemente kennen lernen kann.

Bei Exkursionen durch den nahegelegenen Wald ergeben sich viele weitere Möglichkeiten zum Kennenlernen und Beobachten der Entstehung von Pflanzen und Lebewesen. Außerdem kann das Kind den Wachstumskreislauf täglich in unseren eigenen Beeten und Pflanzungen miterleben. Hierbei ist wichtig, das Kind beim Säen, Pflegen und Ernten miteinzubeziehen.

#### **Verschiedene Kulturen und Sprachen kennenlernen**

Im täglichen Miteinander soll das Kind Toleranz für die Andersartigkeit von Menschen erwerben. Durch verschiedene Angebote erlebt das Kind Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Kulturen. Durch das Zusammenfinden verschiedener Nationalitäten hat das Kind mit Migrationshintergrund die Möglichkeit un-

sere Kultur und die dazugehörigen Brauchtümer kennen zu lernen. Ebenso kann das Kind viel über andere Kulturen, Sprachen und Länder erlernen.

## **Umgebung kennen lernen**

Das Kind lernt seine nähere Umgebung kennen, indem Ausflüge und Exkursionen zu verschiedenen Plätzen und Institutionen unternommen werden. So bekommt das Kind ein Gefühl dafür, sich in der näheren Umgebung zurechtzufinden und erlernt seinen eigenen Aktionsradius auszuweiten.

## **9. Pädagogischer Ansatz**

### **9.1. Kindorientiertes Arbeiten**

Für uns Erzieher ist Beziehungs- und Bindungsarbeit von zentraler Bedeutung. Im täglichen Miteinander gehen wir achtsam auf die Anliegen des Kindes ein und begegnen ihm dabei auf Augenhöhe. Unser pädagogisches Arbeiten orientiert sich an den verschiedenen Interessen und Bedürfnissen jeden einzelnen Kindes. „Bildung durch Selbstbildung“ – das ist unser Leitsatz. Das Kind wird als Gestalter seiner eigenen Situation gesehen, dass von uns Unterstützung in seinen Stärken sowie in seinem individuellen Lerntempo erfährt. Wir Erzieherinnen und Erzieher geben dem Kind Zeit, um verschiedene Erfahrungen zu machen, Abläufe kennen zu lernen und um sich die Welt in seinem Tempo anzueignen



### **9.2. Das offene Konzept**

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem offenen Konzept. „Die Öffnung der Kindertagesstätte lässt sich nicht als eine gleichlaufende Geschichte beschreiben.“ Kinder bekommen dabei größtmögliche Wahlmöglichkeit zugesprochen. Sie dürfen jeden Tag entscheiden, mit wem sie, wann sie, wo sie und wie lange sie spielen. Dadurch erhält das Kind die Möglichkeit gruppenübergreifend Freundschaften aufzubauen und zu pflegen. „Das Kind wird von uns als eigenständige Persönlichkeit mit bestimmten Entwicklungsbedürfnissen und Interessen angesehen. Die Erzieherinnen und Erzieher nehmen die Wünsche sowie die Ideen und Bedürfnisse der Kinder ernst und akzeptieren ihre Sichtweise. Lernen

kann und darf somit in den selbst gewählten Situationen stattfinden. Die verschiedenen Räume und Materialien werden dabei von den Erzieherinnen und Erziehern gemäß den Interessen der Kinder zur Verfügung gestellt. Funktionsräume (z.B. Bauraum, Kreativraum oder Bistro) ersetzen nun die früheren Gruppenräume. Den Kindern aus dem Hort stehen zwei große Klassenräume in der Grundschule Vallendar zur Verfügung. Dort möchten wir das Kind an der Planung von Aktivitäten und der Setzung von Regeln beteiligen und es somit zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Handeln anregen bzw. anleiten.

Zitate aus: [http://www.kindergarten-heute.de/zeitschrift/hefte/inhalt\\_lesen.html?k\\_beitrag=41180](http://www.kindergarten-heute.de/zeitschrift/hefte/inhalt_lesen.html?k_beitrag=41180)

### **9.3. Der situationsorientierte Ansatz**

#### **9.3.1. Definition**

Grundlage des situationsorientierten Ansatzes ist die Beobachtung des/der Erziehers/in. Wissensfragen und die verschiedenen Interessen des Kindes stehen dabei im Mittelpunkt. Lernen erfolgt in diesem Ansatz im Dialog zwischen Kind und Erzieher/in. Ganzheitlich gestaltete Lernprozesse sind ein Hauptmerkmal im situationsorientierten Ansatz.



Projekte oder unsere Stammgruppenzeiten werden auf der Grundlage von gezielten Beobachtungen von den Erzieherinnen und Erziehern geplant.



Der/die Erzieher/innen beobachten, was das Kind beschäftigt. Dies wird dann thematisiert und hierzu Projekte geplant und umgesetzt. Die Beteiligung des Kindes an den Angeboten basiert grundsätzlich auf Freiwilligkeit. Es besteht auch die Möglichkeit, sich eventuell alleine oder in kleinen Gruppen zurückzuziehen.

Durch den situationsorientierten Ansatz helfen die Erzieher/innen die Neugier des Kindes zu befriedigen.

Auch das in den Räumen eingesetzte Material und Spielzeug orientiert sich sehr stark an den Bedürfnissen des Kindes.

Der situationsorientierte Ansatz bietet vielfältige Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung.

## **9.4. Der funktionsorientierte Ansatz**

### **9.4.1. Definition**

Die pädagogischen Angebote im funktionsorientierten Ansatz verfolgen immer ein bestimmtes Lernziel. Mit konkreten Aktionen sollen bestimmte Fertigkeiten gezielt trainiert und gefördert werden. Lernen erfolgt in diesem Ansatz durch Anweisung und Anleitung eines Erziehers. Die Lernprozesse sind ergebnisorientiert.

Nur ein geringer Teil unserer pädagogischen Arbeit richtet sich nach dem funktionsorientierten Ansatz. Dieser gibt dem Kind jedoch Hilfestellung, um sich im Alltag zurechtzufinden.

Es werden wiederkehrende Feste und Aktivitäten aus dem Kalenderjahr aufgegriffen und bearbeitet (z.B. Karneval, St. Martin, Weihnachten).

Außerdem werden gezielt Themen und Angebote (z.B. Verkehrserziehung, Zahnarztbesuch, Hausaufgabenzeit) von den Erzieherinnen und Erziehern vorgegeben.

## **9.5. Der situative Ansatz**

### **9.5.1. Definition**

Im situativen Ansatz werden lebensbezogene und aktuelle Themen des Kindes sofort von den Erzieherinnen und Erziehern aufgegriffen und bearbeitet, wie z.B. ein Besuch bei den Großeltern. Jede Situation wird als wertvoll erachtet, da jede Situation Anlass dazu bietet, ein von den Erzieherinnen und Erziehern gezieltes Angebot entstehen zu lassen. Vor allem in der Freispielzeit werden kindliche Interessen und Äußerungen des Kindes wahrgenommen und zeitnah aufgegriffen.

Nach dem situativen Ansatz reagieren die Erzieherinnen allein auf einen Impuls durch das Kind, der sich zu meist individuell ausdrückt. Dieser bietet dann Anlass für verschiedene Angebote. Dazu müssen jedoch ständig Ressourcen zur Verfügung stehen (z.B. Holz und Säge).

Der situative Ansatz spielt häufig bei aktuellen Konfliktbewältigungen oder bei der Verarbeitung aktueller Erlebnisse aus dem Schulalltag eine Rolle.

Nicht selten entsteht aus dem situativen Arbeiten situationsorientiertes Arbeiten.

## **10. Räume und Material**

### **10.1. Was bedeuten Räume für uns?**

„Das Kind kann seine Sinne nur differenzieren, wenn eine anregungsreiche Umgebung vorhanden ist.“

*Angelika von der Beer*

Räume sind nicht einfach austauschbare, nach Quadratmetern berechenbare Flächen. Sie stellen Schutz, Hilfe, Herausforderung und Erlebnisorte dar. Die Raumgestaltung hat für uns und unsere Arbeit eine zentrale Bedeutung, denn wir wollen dem Kind vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bieten.

„Jedes Kind braucht seinen Fähigkeiten entsprechend angemessenen Raum; allerdings immer groß genug, den nächsten Entwicklungsschritt zuzulassen.“

*Emmi Pikler*

### **10.2. Außengelände mit Garten**

Unser Außengelände bietet vielfältige Anregungen dem Bewegungsdrang der einzelnen Kinder entgegenzukommen.

Das Angebot wird durch die große Wasserlandschaft, Nestschaukel, Holzschiff, Sandkasten sowie unterschiedliche Fahrzeuge wie Roller, Dreirad, Autos usw. ergänzt.

Die Eigenfähigkeit, Wahrnehmungsfähigkeit, Selbstständigkeit und die Rücksichtnahme werden unterstützt und gefördert. Zur Erweiterung der Sinneswahrnehmung dient der Barfußpfad.



Im Garten kann das Kind ganzjährig Naturerfahrungen sammeln, wie z.B. Blumenbeete, Gemüse, Obst und Kräuterschnecke zu pflegen.

Es pflanzt, gießt und erntet selbst angebautes Obst oder Gemüse. Das Außengelände der Schule ist für den Hort auch nach dem Unterricht zugänglich. Hier fährt das Kinder z. B. mit dem Roller, benutzt die Spielgeräte oder spielt Fußball.

### **10.3. Kinderkrippe Ein bis Zwei Jahre (Container)**

Hier hat das Kind die Möglichkeit, wenn es morgens in der Krippe ankommt, zu frühstücken. Außerdem gibt es in der Krippengruppe eine Rollenspielecke, in welcher das Kind seiner Fantasie freien Lauf lassen kann und in verschiedene Rollen schlüpft.

Die Containergruppen sind in verschiedene Funktionsräume wie Bau-, Schlaf-, Kreativraum unterteilt. Ein Tisch mit eingelassener Wanne ermöglicht dem Kind Materialerfahrungen zu machen. Hier werden in regelmäßigen Abständen die Materialien, wie beispielsweise Knete oder Reis, von den Erziehern ausgetauscht. In der Lernwerkstatt kann das Kind sich mit verschiedenen Lerntabletts auseinandersetzen. Bücher mit einem Sofa stehen dem Kind zur freien Verfügung und dienen zur gemeinsamen Buchbetrachtung und Sprachförderung. Außerdem bieten wir dem Kind verschiedene Rückzugsmöglichkeiten.



#### **Kreativraum**

Hier hat das Kind die Möglichkeit zum Matschen, Kleben, Kleistern, Malen und Experimentieren mit Farben. Das Kind bekommt hier den Freiraum sich selbst zu bemalen, um viel Sinnliches zu erleben.

#### **Altersgemischte Gruppe zwei Jahre bis vier Jahre**

Der altersgemischte Bereich verfügt über zwei große Gruppenräume und zwei Nebenräume, sowie ein Schlafraum und einen Spielflur.

Für das Materialbad stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, welche je nach Interessenslage der Kinder ausgetauscht werden. Nach Bedarf werden in diesem Raum Bewegungsbaustellen eingesetzt. Auch hier stehen dem Kind Bücher zur Verfügung. In dem Altersgemischten Bereich gibt es auf Kindeshöhe eine Spiegelwand, die es dem Kind ermöglicht sich selbst zu erkennen.



#### **Bewegungsraum/Schlafraum**

Der Raum besteht aus 2 Ebenen. Die untere Ebene wird oft zum Verstecken und Zurückziehen genutzt. Der Aufgang zur zweiten Ebene ist wellig und besteht aus Teppichboden. Hier kann das Kind hinaufklettern und hinunterrutschen. Durch den Erzieher werden Bewegungsbaustellen errichtet. Auf einer großen Wippe, die in der unteren Ebene steht, kann das Kind Balance erlernen.

#### **Flur**

Hier kann das Kind zusätzlich seinem Bewegungsdrang nachgehen, indem es rennt, hüpfet oder mit dem Rädchen fährt.



#### **Bistro**

Im Bistro bieten wir dem Kind ein freies Frühstück an. Das heißt, dass das Kind entscheidet, wann und mit wem es frühstückt. In diesem Raum befinden sich auch Spiele, Puzzles, Rückzugsmöglichkeiten und eine kleine Lesecke.

Das Kind kann individuell allein, gemeinsam oder mit dem Erzieher spielen, Bücher anschauen und sich vorlesen lassen.

Auch das Mittagessen und die Zwischenmahlzeit am Nachmittag werden dort eingenommen.



## Kreativraum

Hier hat das Kind die Möglichkeit zum Matschen, Kleben, Kleistern, Malen und Experimentieren mit Farben. Das Kind bekommt hier den Freiraum sich selbst zu bemalen, um viel Sinnliches zu erleben.

## Sinneswahrnehmungsraum

Hier steht dem Kind eine große Matratze zur Verfügung, welche verschieden eingesetzt wird. Zum Beispiel zum Rutschen, Hüpfen oder Ausruhen. In diesem Raum finden angeleitete Angebote wie Massagen statt. Außerdem kann das Kind ein Materialtisch nutzen.

## Waschraum

Im Waschraum wird jedes Kind gewickelt. Um auf eine der beiden Wickelkommoden zu gelangen, klettert das Kind die Treppe hinauf. Für die älteren Krippenkinder sind auch richtige Toiletten im Miniformat vorhanden. Am Waschbecken soll sich das Kind nach dem Toilettengang oder Essen die Hände waschen.

### **10.4. Kindergarten 4 Jahre bis 6 Jahre**

#### Bau und Konstruktionsraum

In diesem Raum sind verschiedenartige Materialien Kapplabausteine, Würfel, Lego und Korke, die zu bauen.

Dabei wird verglichen, welcher Turm höher und welche Fahrbahn länger ist.

Die Kinder bauen in die Höhe, Länge und Breite, ganz wie sie wollen.

Durch das vielfältige Material wird die Fantasie und Kreativität des Kindes angeregt. Die Wahrnehmung und die soziale Kompetenz werden beim gemeinsamen Spiel erweitert.



vorhanden, wie z.B. das Kind dazu anregen



#### Bällebad

Hier hat das Kind die Möglichkeit ungestört leise zu entspannen, gemeinsam zu spielen, mit allen Sinnen seinen Körper wahrzunehmen und seinen Spielbedürfnissen nachzugehen.

#### Kreativraum

Hier stehen dem Kind die unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung. Der Raum hat eine große Maltafel, an der das Kind mit unterschiedlichen Farben arbeiten kann. Außerdem gibt es Tische zum Kleben, Schneiden, Falten und noch Vieles mehr. Dann gibt es einen Sinnestisch, der mit unterschiedlichen Materialien befüllt werden kann (Knetsand, Ton o.ä.).

Wichtig ist uns in diesem Raum, dass das Kind eine Fülle an Materialien zur Verfügung gestellt bekommt, wie Kartons, Korke, Knöpfe, Papprollen usw., damit es „seiner“ Kreativität nachgehen kann.



#### Werkraum

Der Werkraum bietet dem Kind die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien wie Holz, Pappe, Nägeln und Schrauben zu arbeiten. Dazu stehen verschiedene Werkzeuge zur Verfügung wie Hammer, Säge und Zange. Die Kinder mit Werkraumführerschein dürfen zu zweit in den Werkraum. An einer Wand hängen Werkraumregeln in Form von Fotos.

#### Bistro mit Spielbereich und Lesecke



Im Bistro bieten wir dem Kind ein freies Frühstück an. Das heißt, dass das Kind entscheidet, wann und mit wem es frühstückt. In diesem Raum befinden sich auch Gesellschaftsspiele, Puzzles und eine kleine Lesecke.

Das Kind kann individuell allein, gemeinsam oder mit dem Erzieher spielen, Bücher anschauen und sich vorlesen lassen.

Auch das Mittagessen und die Zwischenmahlzeit am Nachmittag werden dort eingenommen.

### **Sinnesraum/ Snoezelraum**

Der Snoezelraum gibt dem Kind die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen. Wassersäulen, Blacklight und Vieles mehr (Matten, Kissen und Vorhänge) helfen dem Kind zu seiner inneren Ruhe zurück zu finden. Die Form der Entspannung kann das Kind individuell entscheiden.

### **Kinderküche**

Für eine kleine Gruppe von Kindern bietet die Kinderküche die Möglichkeit dort das Mittagessen einzunehmen. Auch in Form von kleinen hauswirtschaftlichen Angeboten wie z.B. Backen und Kochen steht dieser Raum zur Verfügung.

### **Bewegungsraum**

Im Raum befinden sich ein Klettergerüst mit Fallschuttmatten und zwei lange Bänke. Der Nebenraum der Turnhalle ist ein Raum mit zusätzlichem Material (Bällen, Tüchern, Seilen etc.) und Alltagsmaterialien (Korben, Bierdeckel, Schwämme, Kartons etc.), welche nach Bedarf bzw. auf Wunsch des Kindes aufgebaut und zur Verfügung gestellt werden. Unser Bewegungsbereich wird unter anderem für Bewegungsbaustellen und Entspannungsübungen eingesetzt.

### **Rollenspielraum**

Der Rollenspielraum bietet dem Kind mit verschiedenen Materialien, familiäre und alltägliche Situationen nach zu spielen und zu verarbeiten.

Dort befinden sich eine Küche, ein Kaufladen, ein Bett, Kostüme und verschiedene Themenkoffer (Feuerwehr, Prinzessin, Friseur etc.).

### **Lernwerkstatt**

Sie bietet dem Kind die Möglichkeit, selbstständig zu bestimmten Themengebieten anhand von selbsterklärenden Tablettis zu arbeiten. Die Tablettis sind zum besseren Verstehen mit Fotos ausgestattet.

Außerdem gibt es Experimentierkästen, die zu verschiedenen Themen wie beispielweise geometrische Formen, visuelle und akustische Spiele usw. zur Verfügung stehen.



### **Flur**

Im Flur hat das Kind die Möglichkeit mit verschiedenartigen Fahrzeugen zu fahren. Die Fahrzeuge unterscheiden sich dabei in ihren Funktionen. Das eine wird anhand der Arme fortbewegt und das andere Fahrzeug mit den Füßen.

## **10.5. Horträume**

Dem Hort stehen zwei ehemalige Klassenräume und die ehemalige Hausmeisterwohnung zur Verfügung, die in verschiedene Funktionsräume eingeteilt sind.

Die ehemaligen Klassenräume werden hauptsächlich als Stillbeschäftigungsräume genutzt, hier kann das Kind seine Hausaufgaben erledigen.

### **Freizeitbereich (ehemalige Hausmeisterwohnung)**

Im Gruppenraum werden die Mahlzeiten eingenommen.

In den Funktionsräumen hat das Kind in der Freispielzeit die Möglichkeit, die Vielzahl von Regelspielen zu nutzen sowie Mal- und Bastelangebote durchzuführen und mit dem konstruktiven Material zu arbeiten.

Ebenso hat das Kind die Gelegenheit Rollenspiele durchzuführen oder mit dem Kicker zu spielen. Aber auch Nischen für den Rückzug stehen bereit. Dazu gehört ein Podest, ausgestattet mit Polstern sowie ein aufklappbares Sofa. Das Angebot kann sich je nach den Bedürfnissen des Kindes verändern. Ebenso können unsere „Hortis“ hier das Angebot zum Schmökern in Büchern nutzen, die sie sich aus der Bücherei ausleihen dürfen.

### **Küche**

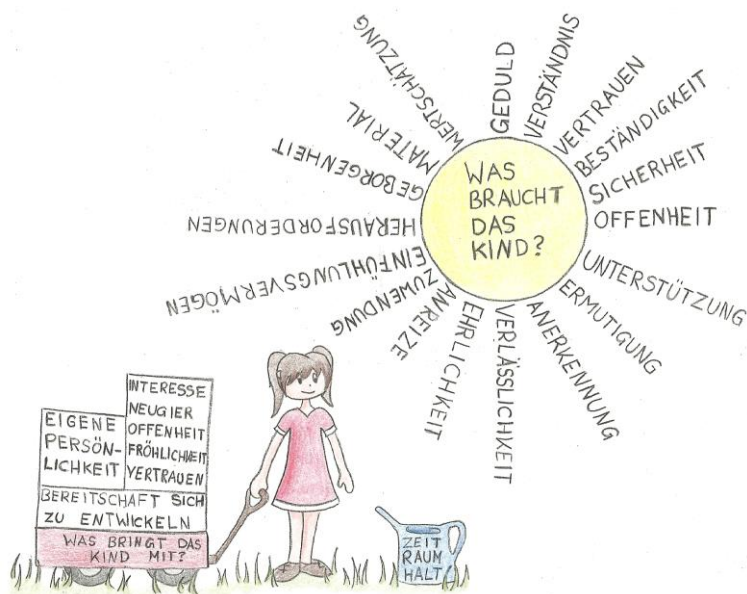
Zusätzlich hat das Kind die Möglichkeit, in der Küche kleine Kochevents zu veranstalten.



## Schulturnhalle

An verschiedenen Tagen der Woche steht dem Hort auch die Schulturnhalle zur Verfügung. Besonders an Regentagen wird die Möglichkeit gerne in Anspruch genommen.

## 11. Bild vom Kind



## 12. Besondere Schwerpunkte

### 12.1. Vorschularbeit

#### Das „Schuki“-Jahr und seine Bedeutung

Im Vorschulalter lernen Kinder am besten im Spiel, denn „Spielen“ ist auch im Vorschulalter keine Spielerei. In unserer Einrichtung wird nach den 5 Lerndispositionen gearbeitet (siehe 14.1.). Wenn das Kind bei uns im letzten Jahr ist, hat es schon intensiv an seiner Matte Te-Whariki gewebt und es konnte sie weiter verdichten.

Damit ist das Kind gefestigt, an Lerngemeinschaften mitzuwirken und Verantwortung zu übernehmen.

„Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben“.

*Maxim Gorki*

#### **Drei Kompetenzen sind für die Schulfähigkeit ausschlaggebend**

- **Die Selbstkompetenz bedeutet:**

Ich kann Verantwortung und Entscheidungen übernehmen/treffen und entsprechend handeln. Dazu sind Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit und Frustrationstoleranz gefragt.

„Ich bin Ich“

#### **Von Sozialkompetenz spricht man:**

Wenn das Kind Strategien zur Konfliktbewältigung besitzt, seine Meinung und Gefühle ausdrücken kann und in einer Gruppe integriert ist.

Dazu gehören: Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Konfliktlösungskompetenzen und Teamfähigkeit.

„Ich und Du“

#### **Sachkompetenz bedeutet:**

Das Kind kann sein vorhandenes Wissen und seine Fähigkeiten einsetzen und umsetzen.

Dazu gehören: Konzentrationsfähigkeit, Wahrnehmungsfähigkeit, Sprachkompetenzen, mathematische Grundfähigkeiten und schlussfolgerndes Denken.

„Ich und die Welt um mich herum“

## Unser letztes „Schuki“- Jahr in der Einrichtung

Wir möchten für das letzte Jahr in unserer Einrichtung, dass unsere „Schukis“ zu einer Gruppe zusammen wachsen. Wir schaffen Situationen, in denen Kinder lernen mit Partnern zu kooperieren, Rücksicht zu nehmen, Verantwortung für sich und andere zu tragen, Einfühlungsvermögen zu zeigen, aber auch lernen sich durchzusetzen. Hierbei möchten wir die Sozialkompetenz der Kinder stärken. Denn nur im Kontakt mit Mitmenschen lernt der Mensch sich zu verständigen und auszudrücken.

Wichtige Voraussetzung für die Schule ist auch die innere Stärke jedes einzelnen Kindes. Für uns ist es wichtig, über den Körper und die Bewegung ins „Tun“ zu kommen. Hierbei werden Möglichkeiten geschaffen den eigenen Körper wahrzunehmen, um somit wie von selbst Handlungen in Gang zu bringen, Strategien zu entwickeln und Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Wir möchten in diesem letzten Jahr, dem „Schuki-Jahr“, viele Erlebnisse schaffen um Zahlen, Buchstaben und Formen kennen zu lernen, wie z.B. Laute spüren, Reime rühren, Zahlen hüpfen, Buchstaben springen, um mit viel Spaß und Bewegung, Gemeinschaft zu erleben. Neues zu entdecken bedeutet für uns auch, raus der Kita und rein in neue Welten, indem wir z.B. die Polizei besuchen, ins Theater gehen, einen Bauernhof ansehen und Vieles mehr. Ein Höhepunkt im „Schuki“-Jahr ist für unsere „Schukis“ unsere Übernachtung im Kindergarten.

In diesem Sinne:

*„Erkläre mir und ich vergesse  
Zeige mir und ich erinnere  
Lass es mich tun und ich verstehe“*

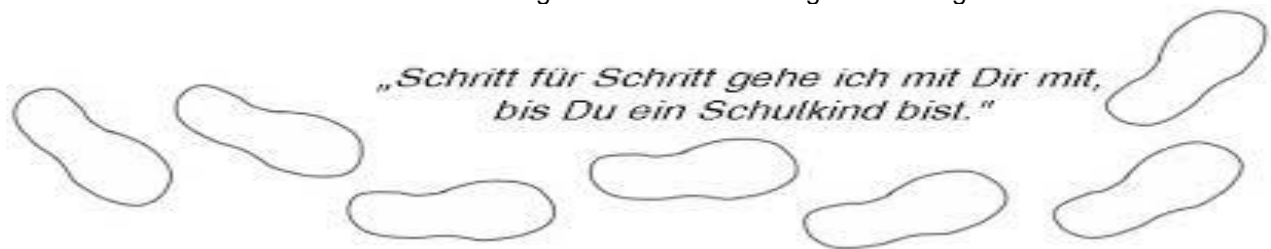
*Konfuzianische Weisheit*

## Übergang Kindergarten in die Schule

Damit unsere „Schukis“, die Schule nicht erst an ihrem Einschulungstag von innen sehen, werden im letzten Jahr in Kooperation mit der Schule folgende Aktivitäten angeboten:

- Einrichten von Patenschaften mit Schülern der vierten Klasse der Grundschule,
- das Erstellen eines Steckbriefes für ihren Paten in der Schule,
- ein Kennenlernnachmittag, an dem sich Schulkinder und „Schukis“ treffen, um miteinander zu spielen, zu singen - um sich zu beschnuppern,
- Besuch der Schule und Teilnahme an einer Unterrichtsstunde. Darüber hinaus findet eine Rallye durch die Schule mit ihren Paten statt,
- Besuch der Lehrer in der Kita, um ihre neuen Schützlinge vorab kennen zu lernen und
- ein gemeinsamer Einschulungsgottesdienst.

Alle diese Aktivitäten werden von den Kindergärten und der Schule gemeinsam gestaltet.



Aussage von Francois Rabelais (1484), französischer Mönch, Priester, Arzt, Schriftsteller

## 12.2. Interkulturelle Arbeit

„Wer sich auf das Wagnis einlässt, Fremdes kennenzulernen, wird letztlich viel über sich selbst lernen.“

*Wilma Osuji*

Die Kita ist ein Ort, an dem sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Nationalität unvoreingenommen begegnen können. Ein „interkulturelles Zusammenleben“ findet überall dort statt, wo sich Menschen über ihre Kulturen austauschen, ihnen offen begegnen und sich anderen Kulturen bewusst machen.

In der Kita „Haus für Kinder“ Vallendar haben 25% aller Kinder einen Migrationshintergrund. Deshalb wurde eine interkulturelle Fachkraft angestellt.

„Wir sind überzeugt, dass alle Kinder auch zwei Sprachen parallel erlernen können, ohne dass dies ein Problem für die Sprachentwicklung darstellt“. Aus diesem Grund wird Eltern mit Migrationshintergrund beispielsweise geraten mit ihren Kindern nur in der Herkunftssprache zu sprechen: „Wir versuchen in Gesprächen den Eltern näher zu bringen, dass ihre Muttersprache einen ganz wesentlichen Bestandteil der Identität der Kinder bildet und es für sie sehr hilfreich ist, wenn sie zwei Sprachen hören und lernen können.“

Besondere Aspekte für den Zweitspracherwerb:

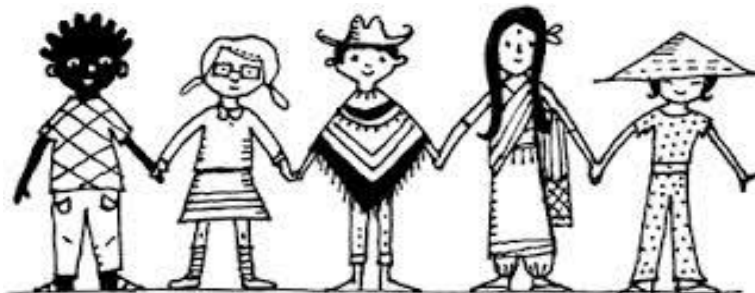
Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, benötigen mehr Zeit für den Spracherwerb, da sie oftmals die Muttersprache noch nicht richtig beherrschen. Durch Gespräche mit den Eltern können wir erfahren, wie sich der Wortschatz des Kindes bis zum Schuleintritt in der Kita entwickelt hat.

Uns ist es wichtig, allen Kindern einen Rahmen zu schaffen, in dem sie sich wohlfühlen, wertschätzende Reaktionen sowie einen liebevollen Umgang erfahren.

#### **Wir arbeiten interkulturell, indem wir:**

- ... den Kindern und ihren Familien offen und unvoreingenommen begegnen;
- ... Kindern die Möglichkeit geben, sich ihrer eigenen Herkunft bewusst zu werden und Fragen stellen zu können;
- ... anderen Kulturen, Sitten und Gebräuchen neugierig begegnen;
- ... Kindern den Raum und die Zeit geben, ihre eigene kulturelle Herkunft wahrzunehmen und ein kulturelles Bewusstsein zu pflegen;
- ... Kindern die Möglichkeit geben, ihre Mehrsprachigkeit im Alltag einzubringen und im sozialen Miteinander gleichzeitig die deutsche Sprache zu erlernen und
- ... einen achtsamen und empathischen Umgang zu anderen Kulturen zu pflegen.

Dies gelingt uns im Kita-Alltag durch alltagsintegrierte und gruppenübergreifende Angebote (Stammgruppenzeit, Spiele, interkulturelles Frühstück ...) sowie in den jeweiligen Funktionsräumen der Kita. Das Kind kann hierbei jederzeit frei entscheiden, ob es an den Angeboten teilhaben möchte. Für die Eltern befindet sich im Eingangsbereich der Kita eine „interkulturelle Infowand“, worüber sie regelmäßig über aktuelle Themen informiert werden.



### **12.3. Inklusion**

*„Es ist normal, verschieden zu sein.“*

*Richard von Weizsäcker*

#### **Inklusion in unserer Kita bedeutet für uns Akzeptanz, Gleichberechtigung, Teilhabe und Chancengleichheit**

In einem „inklusiven Zusammenleben“ können wir von- und miteinander lernen, jeder wird in seiner Individualität so angenommen und wertgeschätzt wie er ist.

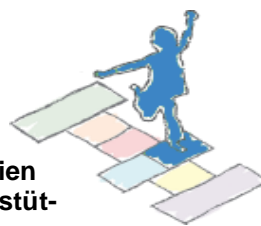
In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, einen Rahmen zu schaffen, indem:

- wir auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eingehen;
- wir den Kindern ein selbstbestimmtes Lernen ermöglichen und sie in ihrer Selbstständigkeit fördern (Autonomie unterstützen);
- wir den Kindern und ihren Eltern offen begegnen und
- wir einen empathischen Umgang zueinander pflegen.

### **12.4. Schwerpunkt Kita Sprache**

## Alltagsintegrierte Sprachbildung = inklusive Sprachbildung

„Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet, dass die frühpädagogischen Fachkräfte sich in allen Situationen gegenüber allen Kindern sprachfördernd verhalten. Ihnen ist bewusst, dass bestimmte Verhaltensweisen (sprach-)fördernd sind und andere nicht, sie setzen gezielt spezifische Grundprinzipien sprachfördernden Verhaltens ein, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.“



dbf Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V.

## Sprache

Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzubauen und diese dadurch zu verstehen. Von besonderer Bedeutung ist dabei das soziale Umfeld. Über Sprache bildet das Kind seine Identität aus und entwickelt seine Persönlichkeit. Wegen der Bedeutung vertrauensvoller Beziehungen zwischen Kindern und erwachsenen Bezugspersonen für das Erlernen von Sprache spielt die Muttersprache eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der Persönlichkeit. Ihre sichere Beherrschung und ihre Akzeptanz im sozialen Umfeld des Kindes sind wichtige Voraussetzungen für alle darauf folgenden Schritte der kindlichen Entwicklung und des Lernens.

„Die Kunst richtig miteinander zu kommunizieren ist wie Laufen zu lernen, man fällt so oft auf die Nase bis man liebevoll an die Hand genommen wird.“

Wilma Eulenbach (1959) deutsche Publizistin

## Die zentrale Bedeutung der Sprache

Die Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte beginnt bereits mit Eintritt des Kindes in unsere Einrichtung. Sie setzt an den vorher erworbenen, bereits vorhandenen Aneignungsweisen und Kompetenzen der Kinder an und wird als zentrale und dauerhafte Aufgabe während der gesamten Kindergartenzeit verstanden. Möglichkeiten des Übens und Verwendens der Sprache sind Bestandteil der alltäglichen Sprachförderung. Seit Juli 2014 sind wir eine *Schwerpunkt-Kita* für Sprache und Integration. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen die Sprachförderung und der Dialog mit den Kindern. Für diese Aufgaben stehen uns zwei Sprachexpertinnen zur Verfügung.

Zu ihren Aufgaben gehören:

- ◆ Sprachförderung von Kindern im Alltag
- ◆ Schaffen von sprachanregenden Situationen/Räumen
- ◆ Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung
- ◆ Beratung und Begleitung des Teams
- ◆ Zusammenarbeit mit Eltern

Ein zentraler Bestandteil der Sprachförderung ist es, dass gesamte pädagogische Fachpersonal an der Schwerpunktarbeit zu beteiligen. Das theoretische Wissen aus der Fortbildung wurde in einer wöchentlich stattfindenden Teamsitzung weitergegeben. Jeder Erzieher ist nun auf dem gleichen Stand. Die wichtigsten Voraussetzungen für eine gute Kommunikation sind ein verlässlicher Beziehungsaufbau (Eingewöhnung) und vertrauensbildende Maßnahmen (das Kind Ernst nehmen, wertschätzen, akzeptieren). Die Sprachförderung ist ein ganzheitlicher Prozess, welcher durch unsere pädagogische Konzeption, das Sprachverhalten (Vorbild) und die Persönlichkeit der Erzieherinnen und Erzieher beeinflusst wird. Wir wollen das Kind von Anfang an in seiner Sprachkompetenz fördern. Außerdem wollen wir Kinder mit einer anderen Muttersprache unterstützen, besser in die Zweitsprache zu finden.

Dies geschieht im täglichen Dialog in unterschiedlichen Situationen:

- ◆ beim Frühstück, Mittagessen;
- ◆ im Stuhlkreis;
- ◆ beim kreativen Gestalten;
- ◆ beim Bilderbuch betrachten oder vorlesen;
- ◆ beim Spielen im Freien oder
- ◆ beim Wickeln.

Das Kind wird gefördert, damit es bis zum Eintritt in die Schule aktiv und passiv an einem Gespräch teilnehmen und einer Erzählung oder einer vorgelesenen Geschichte folgen kann und in der Lage ist, themenbezogene Fragen zu beantworten.

Gerade im Umgang mit den Kleinsten ist es sehr wichtig die nonverbalen Codes

- ◆ Mimik;
- ◆ Gestik
- ◆ Körperhaltung und
- ◆ Klangfärbung der Stimme zu erkennen, beobachten und zu verstehen.

Wir fördern Sprache im Alltag indem wir:

- ◆ genügend Zeit und Raum zum Spielen geben;
- ◆ Gelegenheit zum Austausch geben;
- ◆ die Kinder aussprechen lassen, ihnen zuhören und ihnen Aufmerksamkeit schenken;
- ◆ offene Fragen stellen;
- ◆ für eine sprachförderliche Umgebung und Spielmaterial sorgen;
- ◆ auf jedes Kind freundlich zugehen (positive Grundhaltung);
- ◆ ein offenes Ohr für ihre Anliegen haben;
- ◆ Kinder in die Alltagsplanung einbeziehen;
- ◆ uns ehrlich und authentisch verhalten;
- ◆ verständliche Anweisungen geben und
- ◆ sprachliche Vorbilder sind.

Die besondere Wertschätzung gegenüber Kindern zeigt sich in den vielen Handlungen:

- ◆ Blickkontakt;
- ◆ ermutigende Blicke;
- ◆ anlächeln, zunicken;
- ◆ körperliche Zugewandtheit;
- ◆ freundlicher Umgangston, stimmliche Betonung;
- ◆ dem Alter entsprechender Sprachgebrauch;
- ◆ keine Befehlssätze, Verzicht auf ironische Bemerkungen und
- ◆ zuverlässige Antworten.

Ein weiterer Aspekt ist die Literacy-Förderung, welche Kinder mit Text- und Sinnesverständnis vertraut machen soll. Unser Hauptaugenmerk liegt dabei auf:

- ◆ regelmäßigem Vorlesen;
- ◆ Bilderbuchbetrachtung im Dialog (dialogisches Lesen);
- ◆ Singen, Tanzen und Bewegung;
- ◆ Klanggeschichten;
- ◆ Sprachspiele, Lautspiele, Reime, Gedichte;
- ◆ Fantasiereisen, Traumreisen, Rollenspiele;
- ◆ Fingerspiele und
- ◆ handlungsbegleitendes Sprechen.

### **12.5. Schulobstprogramm**

#### **„Haus für Kinder“ nimmt seit 2013 am Schulobstprogramm von Rheinland-Pfalz teil**

Rheinland-Pfalz beteiligt sich am EU-Schulobstprogramm. Seit dem Schuljahr 2010/11 erhalten die Schülerinnen und Schüler an allen rheinland-pfälzischen Grund- und Förderschulen einschließlich der Schulkindergärten einmal pro Woche kostenlos eine Portion Obst oder Gemüse. Die Europäische Gemeinschaft und das Land Rheinland-Pfalz übernehmen die entstehenden Kosten.

In den vergangenen Jahren wurde das Programm auf Kindertagesstätten ausgeweitet. Zur Vorbereitung starteten im Landkreis Mainz-Bingen und in der Stadt Trier am 2. September 2012 Pilotprojekte.

Im Februar 2013 wurde das Programm in einer zweiten Pilotphase auch in den Landkreisen Eifelkreis Bitburg-Prüm, Vulkaneifelkreis Daun, Mayen-Koblenz, Ahrweiler, Germersheim, Südliche Weinstraße und in der Südwestpfalz sowie in den Städten Koblenz, Landau, Pirmasens und Zweibrücken angeboten.

Wie in den Schulen gibt es einmal pro Woche eine Portion Obst oder Gemüse pro Kind. Durch eine möglichst große Vielfalt der angebotenen Obst- und Gemüsearten wollen wir dabei für ein attraktives Angebot sorgen.

Der Getruden-Hof aus Weißenthurm beliefert uns einmal wöchentlich mit überwiegend regionalen Bioland-Produkten.

Ernährungsbildungsmaßnahmen im „Haus für Kinder“ erhöhen die Akzeptanz und festigen ein gesundes Ernährungsverhalten. Die Akzeptanz von Obst und Gemüse kann wesentlich gesteigert werden, wenn man dem Kind einen Bezug dazu vermittelt.

Hier greifen unsere Ernährungsbildungsmaßnahmen, die sich den Tatendrang und Wissensdurst des Kindes zunutze macht. Wir unterstützen den Forscherinstinkt und lassen das Kind so früh wie möglich bei der Zubereitung von Speisen mitwirken und Gerichte ausprobieren! Es ist spannend, Lebensmittel wie Obst und Gemüse mit allen Sinnen, wie sehen, greifen, schmecken, hören und riechen, zu erfassen. Das Kind nimmt die Umwelt mit seinen Sinnesorganen intensiver wahr als die Erwachsenen.

Es ist leicht, an die Alltagserfahrungen des Kindes anzuknüpfen. Kinder haben Fragen wie: „Warum ist der Apfel so knackig?“, „Warum hat er einen Stiel auf der einen und eine Blüte auf der anderen Seite?“, „Wozu sind die Kerne da?“, „Warum ist die Birne mal hart und mal weich?“ oder „Warum hat die Himbeere so viele Kerne?“ Fragen über Fragen, die sich leicht beantworten lassen, wenn man sich mit der Herkunft, dem Anbau, kleinen Geschichten und Experimenten rund um das Obst und Gemüse beschäftigt. Somit können wir mit der Ernährungsbildung das Kind auch in vielen anderen Bildungsbereichen fördern, z.B. in den Bereichen Naturwissenschaft, Mathematik, Naturerfahrung, Ökologie, Sprache und Kreativität.

Auch ein Besuch auf einem Bauernhof oder beim Obsthändler zeigt die bunte Vielfalt, die es gibt.

Viel Spaß bereitet unseren Kindern der Anbau in kleinen Beeten auf dem Außengelände. Das Wissen rund um die verschiedenen Obst- und Gemüsesorten macht diese zu etwas Lebendigem und wird beim nächsten Mal bestimmt mit ganz anderen Augen angeschaut und genüsslich gegessen.

Wir wollen das Kind so früh wie möglich spielerisch an eine gesunde Ernährung heranführen, die der Entstehung von Übergewicht und ernährungsabhängigen Krankheiten vorbeugt und genussvolles Essen fördert. Durch ein geeignetes Angebot, Vorbildcharakter und spielerisches Lernen stehen die Chancen sehr gut für ein verantwortungsvolles Ernährungsverhalten auch im Erwachsenenalter.

## **12.6. Eingewöhnung**

### **12.6.1. Eingewöhnung / Übergangsprozess von Familie und Krippe**

Für das Kind, aber auch für die Eltern ist die Eingewöhnungszeit eine anspruchsvolle und teilweise stressvolle Zeit, die mit Trennungsschmerz verbunden sein kann. Deshalb nehmen wir uns dafür bewusst viel Zeit.

Kinder reagieren sehr unterschiedlich auf eine neue Umgebung. Die einen wenden sich zögernd und vorsichtig, die anderen ohne Bedenken und energisch allem Neuen zu.

Besonders kleine Kinder brauchen ihre eigene Bezugsperson als sicheren Hafen und sichere Basis, von dem aus sie immer wieder neu starten können.

Aus diesem Grund ist unser Ziel eine sanfte Eingewöhnung. Das bedeutet der Aufbau von Sicherheit, Vertrauen u. Zugehörigkeit für das Kind und Eltern und einer Erziehungspartnerschaft zwischen Fachkräften und Eltern.

Vor Beginn der Eingewöhnung findet mit den Eltern und dem Bezugserzieher das erste Einführungsgepräch statt. Dieses Gespräch dient dazu, die Familie, besonders aber das Kind, kennen zu lernen, dessen Vorlieben und Besonderheiten mitzuteilen und offene Fragen zu beantworten. Des Weiteren wird der Zeitpunkt und Ablauf der Eingewöhnung (2-3 Wochen, evtl. länger) besprochen und die Einrichtung gezeigt.

Am ersten Tag der Eingewöhnung kommt das Kind mit einem Elternteil bzw. Begleitperson/Bezugsperson für eine Stunde zum Schnuppern in die Krippe. Es kann sich im Krippenbereich mit seiner Begleitperson frei bewegen und alles erkunden. Die zukünftige Bezugserzieherin hält sich zurück.

Ab dem 2. oder 3. Tag (ebenfalls für eine Stunde) nimmt der Erzieher langsam Kontakt auf, indem er auf die Interessen und Bedürfnisse des Kindes eingeht. Die Begleitperson bleibt immer noch in der Nähe des Kindes.

In den nächsten Tagen zieht sich die Begleitperson immer mehr zurück, ist passiver Beobachter, soll aber immer noch dem Kind die nötige Zuflucht bieten.

Bitte drängen sie als Begleitperson das Kind nicht, sich von ihnen zu lösen. Das Kind allein gibt das Tempo vor!

Während und nach der Eingewöhnung sind alle weiteren Schritte mit der Erzieherin abzusprechen.

Ein Kuschtier, Schnuller und/oder Fotoalbum können dem Kind die Eingewöhnung erleichtern.

Die ersten Trennungsversuche können gestartet werden, wenn sich das Kind von der Begleitperson löst. Aber vorerst nur für kurze Zeit. Die Begleitperson bleibt in der Einrichtung, falls sich das Kind vom Bezugs-

erzieher nicht beruhigen lässt. Ganz wichtig sind Rituale, wie z.B. die Verabschiedung bei der Trennung und die Begrüßung beim Abholen des Kindes.

Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn das Kind die Nähe der Bezugserzieherin sucht und sich trösten und beruhigen lässt oder sie um Hilfe bittet.

Die Bring- und Abholzeiten kristallisieren sich zumeist als wichtige Kommunikationsmöglichkeiten heraus. Es ist notwendig, dass die Erzieherin die Möglichkeit wahrnimmt, das Kind zu begrüßen und zu verabschieden sowie kurze Informationen mit den Eltern auszutauschen. Ein regelmäßiger Austausch über die Eingewöhnung der einzelnen Kinder findet wöchentlich im Bereichsteam statt.

Nach ca. 6 Wochen findet ein Rückmeldegespräch statt. Dies kann in Form von Tür- und Angelgesprächen oder Einzelgesprächen stattfinden. Hierbei ist es wichtig zu erfahren, wie die Eltern die Eingewöhnung erlebt haben, welche Verhaltensweisen das Kind gezeigt hat, wie die Eltern das aktuelle Wohlbefinden des Kindes und den Beziehungsaufbau zur Gruppe und den Erzieherinnen einschätzen. Des Weiteren wird in diesem Gespräch die Eingewöhnung aus der Sicht der Erzieherin reflektiert und offene Fragen können geklärt werden.

Nach Abschluss der Eingewöhnung ist ein langsamer Aufbau des Tagesablaufs sehr wichtig, die weitere Vorgehensweise wird mit dem Bezugserzieher abgesprochen.

### **12.6.2. Übergang von Krippe- Altersgemischte Gruppe- Kindergarten**

Die Hospitation (bzw. die Eingewöhnung) im Kindergarten wird von Kind zu Kind individuell und flexibel gestaltet. Sie beginnt zwei Wochen vor der eigentlichen Aufnahme in den Kindergarten.

Der aktuelle Bezugserzieher nimmt Kontakt zur neuen Gruppe und dem neuen Bezugserzieher auf, um die Hospitation zu besprechen. Ebenfalls wird ein gemeinsamer Gesprächstermin zwischen Eltern und beiden Bezugserziehern vereinbart, um über den Umzug und die Aufnahme im Kindergarten zu informieren und offene Fragen zu klären.

In den ersten Tagen begleitet der Bezugserzieher der Krippe das Kind zeitweise in die neue Gruppe, damit dieses, den neuen Bezugserzieher und die Kinder kennen lernt.

Nach einigen Tagen zieht sich der Bezugserzieher der Krippe allmählich zurück, damit der neue Bezugserzieher vermehrt Kontakt aufbauen kann. Die restliche Eingewöhnung verbringt das Kind stundenweise alleine in seiner neuen Gruppe.

Am letzten Hospitationstag feiert das Kind Umzug mit allen Krippenkindern und zieht mit all seinen Sachen (Windeln, Wechselwäsche, Gummistiefel etc.) in den Kindergarten. Dort wurde für das Kind schon alles vorbereitet (Bild an der Garderobe, eine Schublade, ein Bild an der Magnetwand). So kann sich das Kind sofort willkommen fühlen.

### **12.6.3. Eingewöhnung Hort**

In einem Zeitraum von zwei Wochen während des Hortsommerferienprogramms, das in Abstimmung auf die Eingewöhnungszeit der neuen Schulkinder des Hortes gestaltet wird, können die zukünftigen Erstklässler für einige Stunden hospitieren. Es können auch im Laufe eines Jahres Plätze vergeben werden, wenn diese frei geworden sind. Hier besteht auch an einigen Tagen die Möglichkeit zu hospitieren. Die Hospitationstermine werden in Absprache mit den Horterzieherinnen festgelegt.

Während der Hospitationszeit des Kindes können die Eltern in einem persönlichen Gespräch mit der Gruppenleitung offene Fragen bzw. ihnen wichtige Themen besprechen.

## **12.7. Schlafen in der Krippe**

*„Schlaf ist für den Menschen, was das Aufziehen für die Uhr.“*

*Arthur Schopenhauer*

Das Kind braucht den Schlaf für eine ausgeglichene Psyche und ein körperliches Wohlbefinden. Der Schlaf bildet die Voraussetzung, damit das Kind interessiert und aufgeschlossen seiner Umwelt gegenüber ist. Um neue Informationen und Eindrücke aufzunehmen, braucht das Kind einen Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung im Tagesablauf. So wird dem Stressgefühl entgegengewirkt, dass das Kind entwickelt, wenn es müde ist.

In der Krippe beginnt die Schlafenszeit nach dem Mittagessen. Das Kind geht in den Schlafrum zu seinem festen Schlafplatz. Hier kann es seinem Schlafbedürfnis gerecht werden, bis es von alleine wach wird. Gemeinsam mit den Eltern lassen wir eine wohlthuende Umgebung für das Kind entstehen, sodass das Kind sich sicher und geborgen fühlen kann. Dies hilft dem Kind leichter einzuschlafen und trägt zu einem erholsamen Schlaf bei. Das Kind ist nie alleine, wenn es aufwacht, da sich die ganze Zeit über ein/e Erzieher/in im Schlafrum befindet.



## **12.8. Essen ist ein Grundbedürfnis und eine Schlüsselsituation**

**„Bevor kleine Kinder Dinge verstehen können, müssen sie diese berührt, geschmeckt, betastet und auf ihre Veränderbarkeit untersucht haben.“**

vergl. Bostelmann, Antje /Fink, Michael (Hg, 2014)

### **Essen, ein wiederkehrender einfacher und überschaubarer Ablauf, eine Möglichkeit für das Kind des Mitgestaltens und des Lernens**

Das Kind als Mitgestalter seiner Entwicklung wird dabei unterstützt seine Bedürfnisse früh wahrzunehmen und zunehmend eigenständig selbst zu befriedigen. Es lernt, was ihm schmeckt und gut bekommt und wann es satt und zufrieden ist. Es lernt den richtigen Umgang mit Nahrungsmitteln durch das selbstständige Auffüllen von Speisen und dem Hantieren mit Besteck und Geschirr.

Dem Kind wird die Gelegenheit geboten, das soziale Miteinander zu üben, sich gegenseitig zu helfen und sich sprachlich mitzuteilen.

Das Kind erfährt, dass das gemeinsame Essen mit Anderen Spaß, neugierig und Lust macht.

Die Essenssituation wird von den Erzieherinnen begleitet, dabei liegt der Blick auf dem Selbst-Tun und der entwicklungsgemäßen Beteiligung des Kindes.

### **Essenssituationen in der Krippe: Frühstück, Mittagessen, Zwischenmahlzeit**

Das Kind kann sein eigenes, mitgebrachtes Frühstück zur individuell passenden Zeit (gleitendes/freies Frühstück) im Spatzenraum zu sich nehmen.

Das Mittagessen wird zeitgleich in zwei Gruppen angeboten, hierbei kann das Kind wählen, in welcher Gruppe es essen möchte. Mit dem Essen wird zusammen begonnen und getrennt aufgehört. Das Hauptgericht und der Nachtisch werden gleichzeitig gereicht.

Die täglich wechselnden Snacks am Nachmittag sind ein freiwilliges Angebot des Trägers.

## **13. Bedeutung und Stellenwert des Spiels**

### **13.1. Was bedeutet Spielen für uns?**

Jedes kindliche Tun bedeutet Spielen! Das Kind entfaltet durch das Spielen seine sozialen Erfahrungen. Im gemeinsamen Spiel tritt es untereinander in Kontakt und kommuniziert miteinander. Das gemeinsame Spielen erleichtert es, neue Kontakte zu knüpfen, sich kennen zu lernen und einen Freundeskreis aufzubauen.

Durch das Spielen kann das Kind seine eigene Persönlichkeit entwickeln. Das Kind handelt aus einem inneren Bedürfnis heraus im zweckfreien Spielen seine Lebenswelten zu begreifen, zu ordnen und zu lernen. Ferner bedeutet für uns das Spielen, dass wir dem Kind Räume eröffnen, in denen es eigene ganzheitliche Erfahrungen machen kann. Dies beinhaltet auch, dass wir dem Kind die Möglichkeit geben, dass es seine Kreativität erleben, ausleben und weiterentwickeln kann.

### **13.2. Lernen durch Spielen**

Das Kind lernt durch das Spielen Sozialverhalten und Regeln. In der Gemeinschaft erfährt es Strukturen und Abläufe, die es spielerisch erlernt. Im Spiel lernt es zusätzlich zu experimentieren und dadurch neue Erfahrungen zu sammeln. Es macht verschiedenste Sinnes- und Materialerfahrungen, die es hier sammeln und die durch die Wiederholung gefestigt werden. Durch das Spiel erwirbt es Wissen in allen Lernfeldern.

### **13.3. Verschiedene Spielformen**

Es gibt das Freispiel und das angeleitete Spiel.

Das Spiel ist die angemessene Form kindlicher Auseinandersetzung mit der Welt. Hier verarbeitet es Eindrücke, entwickelt Fähigkeiten, zeigt Eigeninitiative, konzentriert sich und kooperiert mit anderen.

#### **Freispiel**

Im Freispiel sucht sich das Kind aus, was es mit wem, wo und wie lange es spielen will. Hier hat es wirklich die Wahl: Es kann das tun, was ihm am meisten entspricht. Freispiel findet nach unserem Konzept parallel zu speziellen Angeboten und Aktivitäten während des ganzen Tages statt und stellt eine der Wahlmöglichkeiten für das Kind dar. Spielformen sind hier: Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Experimentierspiele, Musikspiele, Übungsspiele und Bewegungsspiele.

#### **Angeleitetes Spiel**

Das angeleitete Spiel findet bei uns neben bestimmten Angeboten in der Stammgruppenzeit statt. Beim angeleiteten Spiel werden die Funktionen mit ihren Regeln vorgegeben. Der/die Erzieher/in wählt Spiele und Aktivitäten, mit denen Fähigkeiten und Kenntnisse erlernt werden können. Die Spiele stehen dem Kind weiter zur freien Verfügung, sodass das Kind auch selbstständig seine Fähigkeiten weiter üben kann.

Spielformen sind hier: Brettspiele, Puzzles, Buchbetrachtungen, Regelspiele, Gruppenspiele, Kreisspiele, Bewegungsspiele, Fingerspiele, Sing- und Tanzspiele, Entspannungs- und Konzentrationsspiele und Rätselspiele.

#### **13.4. Die Entwicklung des kindlichen Spiels**

Die früheste Form der Spielhandlung ist das Spiel mit dem eigenen Körper. Das zufällige Berühren von sich selbst hat die Funktion sich wahrzunehmen, die Sinne zu verfeinern, die Körpermotorik zu differenzieren und weiterzuentwickeln.

Von sich selbst ausgehend richtet das Kind seine Wahrnehmung zunehmend auf Gegenstände aus der Umwelt. Imitations- und Nachahmungsspiele sind in der jeweiligen Entwicklungsstufe entsprechend entwickelt.

Szenische Nachahmungsspiele kann man schon ab dem zweiten Lebensjahr beobachten. Regelrechte Rollenspiele finden ab dem dritten Lebensjahr statt. Im Nachahmungsspiel werden die Erfahrungen und Erlebnisse der Lebenswirklichkeiten des Kindes nachgespielt und begreifbar gemacht („So tun als ob“). Die Spielgegenstände werden umgedeutet und Handlungen aus dem sozialen Umfeld aus den Erfahrungen übernommen. Die Spiele werden durch Wiederholung gefestigt und weiterentwickelt.

Durch Variationsspiele werden die Spiele erweitert und das Kind erlebt vielfältige Erfahrungen in vielen Bereichen.

#### **13.5. Spielthemen**

**Spielthemen sind die Objektpermanenz, die Fliehkraft, die Schwerkraft, die Balance, der Transport, das Verbinden und die „Als ob“ Spiele.**

(geht auf den Schweizer Entwicklungspsychologen Jean Piaget zurück)

Durch die verschiedenen Spielthemen entwickelt das Kind weitere Spielkompetenzen:

- ◆ Die **Objektpermanenz** ist die kognitive Fähigkeit zu wissen, dass ein Objekt oder eine Person auch dann weiterhin existiert, wenn es sich außerhalb des Wahrnehmungsfeldes befindet (Erwerb im Alter von 0-2 Jahren);
- ◆ Die **Fliehkraft** ist eine Trägheitskraft, die radial von der Rotationsachse nach außen gerichtet ist;
- ◆ Die **Schwerkraft** bewirkt auf der Erde, dass alle Gegenstände nach unten fallen;
- ◆ Die **Balance** bezeichnet die Eigenschaft das Gleichgewicht halten zu können;
- ◆ Der **Transport** steht für die Bewegung der verschiedenen Materialien an einen anderen Ort;
- ◆ Das **Verbinden** für etwas zu mischen, zusammenzubringen oder aneinanderzufügen und
- ◆ „Als ob“ Spiele z.B. in der Puppenecke, ich tue so, als ob ich kochen würde.

Um diese Erfahrungen machen zu können, gestalten wir die Räume so, dass das Kind die Möglichkeit bekommt in allen Spielthemen Erfahrungen zu sammeln und Fähigkeiten weiter zu entwickeln.

##### **13.5.1. Entwicklung der Rollenspielkompetenz**

**Rollenspiele** beginnen ab dem Kleinkindalter und gehören zum üblichen Spielverhalten. Das Kind beginnt im Spiel in fremde Rollen zu schlüpfen, wenn es sich als eigenständige Person wahrnimmt.

Im Alter von 2 Jahren sind diese Spiele aufgrund der Sprachentwicklung noch einfach aufgebaut.

Ab dem Kindergartenalter sind die Kleinen bereits in der Lage die Handlung und ihre Rollen zu planen. In dieser Zeit machen Rollenspiele einen großen Anteil des kindlichen Spiels aus. Mit zunehmendem Alter werden die Rollenspiele komplexer.

Während das Kind zunächst nebeneinander spielt, entwickeln es bald das Rollenspiel in Gruppen.

Im **Nachahmungsspiel** entwickeln sich die Fähigkeiten von Nachahmen von Bewegungen und Nachahmen von Geräuschen.

Im einfachen Rollenspiel werden die Beobachtungen differenziert, der Handlungsverlauf wird logisch gegliedert (zuerst-danach) und Bewegungen haben eine bestimmte Bedeutung.

Der Höhepunkt der Rollenspielentwicklung liegt etwa am Ende der Kindergartenzeit.

In der Entwicklung vom Kleinkindalter an entwickeln sie verschiedene Kompetenzen.

Das Kind erweitert seinen **Erfahrungshorizont**, weil es im Spiel Handlungen erproben kann. Indem das Kind andere Rollen übernimmt, lernt es sich in andere hineinzusetzen (**Empathie**).

Beim kollektiven Rollenspiel stimmt das Kind seine Bewegungen auf andere Kinder ab, d.h. es nimmt andere Kinder wahr.

Im sozialen Rollenspiel entwickelt das Kind die Fähigkeit der **Kooperation**; es hört zu, versteht und antwortet.

In dieser letzten Stufe entwickelt das Kind Kompetenzen wie **Einfühlungsvermögen** und **Konfliktlösungsfähigkeit**, da es sich auf Spielregeln einigt. Hierzu sind längere verbale Äußerungen nötig. Das Kind argumentiert, begründet und erklärt.

Nach den Übungsspielen, den Konstruktions- und den Rollenspielen sind die **Regelspiele** die letzte Spielform, die das Kind in seiner Entwicklung erreicht.

Die Fähigkeit Regelspiele zu durchschauen entwickelt das Kind frühestens im letzten Kindergartenjahr.

Dreijährige Kinder können sich durchaus an einfachen Regelspielen beteiligen, aber sie spielen diese weitgehend nebeneinander in der Nachahmung. Das soziale Interesse, sich mit anderen zu vergleichen oder als Gruppenmitglied Teile einer Gruppenaufgabe zu lösen, ist noch wenig entwickelt.

#### **14. Beobachtung und Dokumentation**

Beobachtungen und Dokumentation haben in der Arbeit im „Haus für Kinder“ einen großen Stellenwert.

Die Lernprozesse des Kindes werden von einer Erzieherin beobachtet und schriftlich sowie mit Bildern dokumentiert. Damit stellen wir sicher, dass wir das Kind bestmöglich wahrnehmen können.

„Te Whariki“ bedeutet „eine gewobene Matte“ und bezeichnet das Curriculum der frühen Kindheit. Es meint ein Netz, welches das Kind trägt und hält. Eine Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung und lebenslanges Lernen ist dadurch gegeben. Jedes Kind webt sich eine Matte aus folgenden Aspekten:



Lerndispositionen bilden den Ansatz „Lern- und Bildungsgeschichten“. Es handelt sich um die Motivation und Fähigkeit, sich mit neuen Anforderungen und Situationen auseinander zu setzen und sie mit zu gestalten.

##### **14.1. Fünf Lerndispositionen**

- ◆ **interessiert sein**  
Das Kind zeigt an etwas Interesse und wendet sich Dingen oder Personen aufmerksam zu.
- ◆ **engagiert sein**  
Das Kind ist bereit und in der Lage sich auf etwas einzulassen, es widmet sich einer Sache und befasst sich vertieft damit.
- ◆ **standhalten**  
Umfasst die Fähigkeit bei Herausforderungen und Schwierigkeiten eine Tätigkeit weiterzuführen.
- ◆ **sich ausdrücken/mitteilen**  
Das Kind besitzt die Fähigkeit sich mit anderen auszutauschen sowie Ideen und Gefühle, Wünsche und Interessen auszudrücken.
- ◆ **Verantwortung übernehmen/an einer Lerngemeinschaft teilnehmen**  
Dies bedeutet an einer Lerngemeinschaft mitzuwirken und Verantwortung zu übernehmen.

Beobachtungen des Kindes werden nach Lerndispositionen ausgewertet.

##### **14.2. Umsetzung in der Krippe/ Altersgemischte Gruppe/ Kindergarten / Hort**

Mit diesen Ergebnissen wird für jedes Kind eine Lerngeschichte geschrieben. Diese beinhalten kurze, verständliche Formulierungen. Der Umfang der Lerngeschichten ist an das Alter des Kindes angepasst und mit Fotos verdeutlicht. Lerngeschichten des Kindes werden im Portfolio aufbewahrt und sind für alle frei einsehbar.

Zur Sprachstandserhebung eines Kindes werden im Kindergartenbereich Sismik- und Seldak-Bögen eingesetzt. Im Krippenbereich wird der Liseb-Bogen verwendet, welcher speziell für Kinder unter 3 Jahre entwickelt wurde.

## 15. Die Rolle der Fachkraft



Quelle: [www.asg-sued/Pfalz.de/index.php?nr=48783&menu=1](http://www.asg-sued/Pfalz.de/index.php?nr=48783&menu=1)

Die Grundlage aller genannten Punkte ist für uns mit *ganzem Herzen* für die körperliche, geistige und seelische Gesundheit des Kindes da zu sein.

Eines unserer wichtigsten Ziele ist es daher, für das Kind *ein guter Freund* und *Wegbegleiter* zu sein. Ein Freund wird man nicht so einfach. Das ist eine Herzensangelegenheit. Gegenseitige Freundschaft entsteht durch *Vertrauen* und die gemeinsamen *Beziehungen*, die gepflegt und gefestigt werden.

**„Ein Freund ist der, der Deine Hand nimmt, aber Dein Herz berührt.“**

*Gabriel Garcia Marquez*

Bei einem Freund fühlt man sich wohl und geborgen. Ihm kann man alles anvertrauen.

Um dies für die uns anvertrauten Kinder sein zu können, sehen wir es als ganz bedeutsam an, uns jedem Kind täglich achtungsvoll zuzuwenden. Und damit verbunden die tägliche freundliche Pflege von Beziehungen und Bindungen. Nur so kann in unseren Augen gegenseitiges Vertrauen aufgebaut werden. Dieses Vertrauen zueinander ist die Basis für unsere Arbeit. So sind wir für unsere Kinder der sichere Hafen bei denen sie Halt, Geborgenheit, Verständnis und Mut finden können, um ihre Welt neugierig weiter zu erforschen.

Um dem Kind Halt in bestimmten Situationen in ihrem Alltag geben zu können, sehen wir für uns die Aufgabe möglichst positiv und ausgeglichen auf das Kind zuzugehen. Denn jeder Augenblick unseres Lebens löst Gefühle aus. Positive Gefühle stärken die Persönlichkeit, das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein jedes Kindes.

Für das Zusammenleben im Kleinen, wie in einer Familie, oder etwas Größerem wie in den Krippen-, Kindergarten- und Hortgruppen oder ganz Großem, der Gesellschaft, bedarf es der Weiterentwicklung der inneren Werte. Gleiches gilt für die globalisierte Welt. Innere Werte wie Achtsamkeit, Hilfsbereitschaft und Mitgefühl, Lernen und Forschen sowie dem Streben nach Glück, sind uns Menschen angeboren. Doch dies muss auch vorgelebt und bestärkt werden. Daher sehen wir es als weitere wichtige Funktion des/der Erzieher/in an, als Vorbild zu handeln. Das ist nicht immer leicht und bedarf daher Disziplin und Selbstreflexion unseres eigenen Handelns.

Somit sind wir als Pädagogen auch ständig Lehrender aber auch Lernender. Und mit Lachen und Humor geht dies besonders gut. Sie sind ein „wohltuender und kostenloser“ Lernpartner. Denn Lernen ist mehr als Wissensanhäufung. Lernen ist für uns ein individueller, selbstbestimmter und nachhaltiger Prozess.

Durch unser offenes Konzept hat das Kind die Möglichkeit, zusätzlich zu seinem Bezugserzieher, den jeweiligen Ansprechpartner und die jeweilige Vertrauensperson selbst zu wählen. Es kann mit all seinen Sorgen, Bedürfnissen und Wünschen zu uns kommen. Dabei haben wir ein offenes Ohr für es und geben ihm die nötige Zeit, die es für die Umsetzung oder Unterstützung braucht.

Selbstverständlich helfen uns auch die zahlreichen, zielgerichteten und schriftlichen Beobachtungen sowie der regelmäßige, fachliche Austausch im Team und mit den Eltern, dem Kind, wenn nötig, gezielte Unterstützung in unterschiedlicher Form zu geben.

Manche Hilfen können wir sofort geben. Wenn ein Kind erkennbar traurig ist, schenken wir ihm Trost. Hat ein Kind Ängste, so versuchen wir es zu ermutigen. Dabei sehen wir uns auch als Impulsgeber, Ratgeber oder Motivator des Kindes.

Dafür gibt es positiv, liebevoll und somit für das Kind motivierend geschriebene Lerngeschichten. Diese werden für jedes Kind einmal im Jahr geschrieben. So kann das Kind beim Vorlesen der Geschichten erfahren, wann es z.B. mutig, interessiert, ausdauernd, begeistert, ideenreich, aufmerksam usw. ist. Zumeist

sind diese Lerngeschichten mit Fotos versehen. Die Kinderaugen leuchten dabei mit Stolz und ein kleines Lächeln ist dabei für uns oft zu erkennen.

Zusammenfassend beschreibt ein kleines Gedicht treffend die Rolle des Erziehers.

**„Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.  
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.  
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlernt, lernt Achtung.  
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.  
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.  
Ein Kind das geliebt und umarmt wird,  
lernt zu lieben und zu umarmen und  
die Liebe dieser Welt zu empfangen.“**

Verfasser Unbekannt

## **16. Zusammenarbeit**

### **16.1. Teamarbeit im offenen System**

Teamarbeit im offenen System heißt, dass:

- ◆ ein ständiger und regelmäßiger Austausch mit den Erzieherinnen und der Leitung stattfindet;
- ◆ die Erzieherinnen als gleichberechtigte Partner miteinander interagieren;
- ◆ alle Erzieherinnen für alle Kinder zuständig sind;
- ◆ die Kommunikation auf Grundlage von Wertschätzung, Authentizität, Einfühlungsvermögen, Aufgeschlossenheit, Ehrlichkeit und problemlösungsorientiert stattfindet;
- ◆ ein Austausch von Erfahrungen und Rückmeldungen ein wichtiger Bestandteil ist;
- ◆ gegenseitige Unterstützung und bereichsübergreifendes Hand-in-Hand-Arbeiten gewährleistet wird;
- ◆ die Dokumentation in den Funktionsräumen einschließlich Spielplatz in Bezug auf das einzelne Kind und der Gruppe ausgewertet wird;
- ◆ die individuellen kindlichen Entwicklungswege im Hinblick auf gezielte Unterstützung und mögliche Bedürftigkeit reflektiert und gegebenenfalls gezielte Maßnahmen ergriffen werden;
- ◆ es das gemeinsame Schaffen von Lernumgebungen und raumübergreifender Themengestaltung beinhaltet und
- ◆ ergebnisorientiertes, bereichsinternes und bereichsübergreifendes Arbeiten an der Konzeption und der Qualitätsentwicklung an hausinternen Fortbildungstagen stattfindet.

### **16.2. Formen der Zusammenarbeit**

Täglich stattfindende Morgen-Meetings

(Organisations-, Terminabstimmungen, Personaleinsatzplanungen, Informationsweitergabe, Informationsaustausch, wichtig um situationsbezogen gezielt, direkt handeln zu können)

#### **Bereichsteam**

1mal wöchentlich (Krippe, altersgemischte Gruppe, Kindergarten und Hort)

#### **Gesamtteam**

bereichsübergreifend einmal monatlich Bereichsübergreifendes, gruppenübergreifendes Hand-in-Hand- Arbeiten  
ergebnisorientiertes, bereichsübergreifendes Arbeiten an der Konzeption und der Qualitätsentwicklung  
Vernetzung Krippe –Altersgemischt- Kindergarten- Hort

#### **Bereichsleitertreffen**

1mal wöchentlich bereichsübergreifendes Bereichsleiterteam

#### **Übergangsgespräche** (Krippe - altersgemischte Gruppe, Kindergarten – Hort)

Übergabegespräche werden in den Übergangssituationen beim Bereichswechsel der Kinder von der Krippe, altersgemischten Gruppe zum Kindergarten und Kindergarten zum Hort von den jeweiligen Bereichen miteinander geführt.

### **16.3. Zusammenarbeit mit den Eltern**

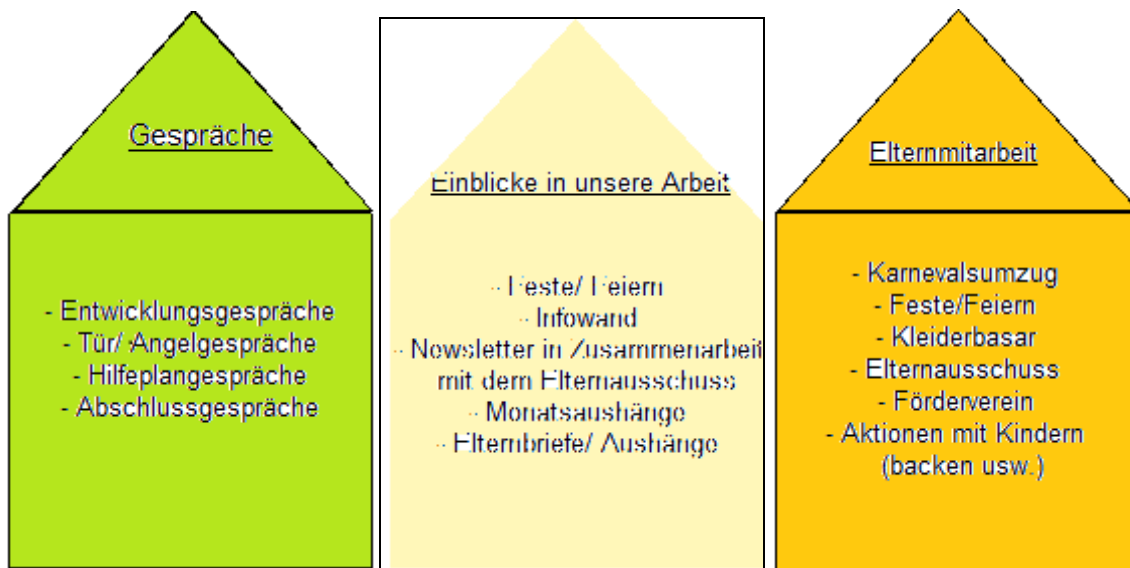
#### **Die Zusammenarbeit mit Eltern wird von einer gegenseitigen Achtung und Wertschätzung geprägt.**

Sie ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche, partnerschaftliche Arbeit. Der kontinuierliche Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus ermöglicht uns eine ganzheitliche Förderung des Kindes. Gerne unterstützen wir die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit und geben ihnen Sicherheit und Anregungen. Wir möchten die Eltern am Alltag ihres Kindes in der Einrichtung teil haben lassen und

ermöglichen ihnen durch verschiedene Möglichkeiten den Einblick in das Tun ihrer Kinder sowie in unsere Arbeit mit den Kindern.

Wir nehmen uns gerne Zeit für Elterngespräche. Es ist jeder Zeit möglich, ein Gesprächstermin zu vereinbaren. Darüber hinaus unterstützen uns die Eltern tatkräftig bei Vorbereitung und Durchführung von Festen, Veranstaltungen und Elternaktionen. In unserer Kita führen wir einmal im Jahr mit allen Eltern ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes durch. Dabei ist uns wichtig, Zeit für diese Gespräche zu haben und auftretende Fragen in Ruhe besprechen zu können.

In unserer Kita praktizieren wir folgende Formen der Zusammenarbeit.



#### 16.4. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unserer Kindertagesstätte „Haus für Kinder“ ist die Stadt Vallendar, Rathausplatz 5, 56179 Vallendar.

Alle Verwaltungsaufgaben werden von dem Träger (=Stadtbürgermeister), der Stadtverwaltung Vallendar (VG) und der Kindertagesstättenleitung geregelt. Dadurch findet ein ständiger Austausch zwischen dem Träger und der Kindertagesstätte Vallendar statt.

In regelmäßiger Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Träger werden weitere Kindertagesstätten interne Angelegenheiten und Informationen besprochen. Mindestens einmal im Jahr findet eine Sitzung des Rates der Tageseinrichtung für Kinder (Kindergartenausschuss) mit Vertretern der Stadt Vallendar, den Parteien, den Elternvertretern und Kindertagesstättenleitung der Kindertagesstätte statt.

#### 16.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



## **17. Kooperation und Vernetzung**

Die Kindertagesstätte „Haus für Kinder“ ist ein Teil des Gemeinwesens in unserer städtischen Gemeinschaft. Sie ist auf die Zusammenarbeit mit den Institutionen und Gremien angewiesen, insbesondere dadurch, dass wir die Entwicklung der Kinder unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit sehen. Wir praktizieren diese Zusammenarbeit mit den hier genannten Einrichtungen unter folgenden Gesichtspunkten:

- ◆ Im Rahmen der Fachlichkeit, z.B. Sprachheilförderung, Gesundheitsamt, Frühförderung.
- ◆ Im Rahmen der Projekte, wie z.B. Feuerwehr, Polizei, Zahnarzt.
- ◆ im Rahmen der Nachfolgeeinrichtungen, wie z.B. Grundschulen
- ◆ Im Rahmen des solidarischen Handelns, wie z.B. durch Arbeitskreise der Leiterinnen
- ◆ und Erzieherinnen, Betreuung von Kindern während der Schließzeiten der anderen Kitas in Vallendar.
- ◆ Im Rahmen der Ausbildung von Praktikantinnen, z.B. in Fachschulen.
- ◆ Im Rahmen der Finanzierung, z.B. durch Kommune, Kreis und Land.

Durch den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit wird die pädagogische Arbeit reflektiert und dadurch ein größeres Handlungsfeld geschaffen. Eine gute pädagogische Arbeit ist nicht leistbar ohne eine gute und enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, ohne gegenseitige Unterstützung, Beratung, Anregung und Hilfestellung.

## **18. Öffentlichkeitsarbeit**

„Lernen ist institutionsübergreifend und braucht starke Partner.“

Einen starken Partner zu haben, heißt sich gegenseitig kennen zu lernen, zu achten und zu unterstützen.

So entdecken die Kinder überall bei Ausflügen in ihrer Umgebung etwas Neues. Nach und nach hat das Kind die unterschiedlichsten Fragen, denen wir nach Möglichkeit nachgehen. Bei Erkundungen des Waldes können sich Fragen ergeben, die zum Beispiel vom Förster beantwortet werden. Bei Spaziergängen in der Stadt bemerkt das Kind auch die unterschiedlichsten Geschäfte und gehen Sachfragen nach wie zum Beispiel: „Wo kommt unser Brot her?“

So können wir bei Exkursionen zum Beispiel, die Tätigkeit des Bäckers oder andere Berufsgruppen hautnah miterleben. Manchmal sind es Berufe von unseren Eltern die es zu erforschen gilt.

Einen starken Partner zu haben bedeutet für uns auch den Ort Vallendar in die Einrichtung zu holen und mit den unterschiedlichsten Personen gemeinsame Projekte zu verwirklichen. So kommt die Polizei in die Einrichtung, um gemeinsam die Sicherheit im Straßenverkehr und andere wichtige Aspekte den Kindern spielerisch zu erklären. Der Zahnarzt zeigt durch unterschiedliche Methoden wie wichtig gesunde Zähne sind. Die angehenden Schulkinder finden z.B. Kontakt zu den Schukis der anderen Kitas und halten Kontakt zur Grundschule in Vallendar.

Natürlich spielen unsere Eltern bei der Öffentlichkeitsarbeit auch eine große Rolle. Sie starten die unterschiedlichsten gemeinsamen Aktionen mit den Kindern wie Backen, das Außengelände verschönern oder Eltern-Kindausflüge und Vieles mehr.

So schauen wir als Einrichtung über den Tellerrand hinaus und sind als solche ein wichtiger Bestandteil in der Gemeinschaft Vallendar.

Gleichzeitig dient unsere Öffentlichkeitsarbeit als Werbung für unsere qualifizierte Arbeit.

Mit zahlreichen Zeitungsartikeln und öffentlichen Festen, die einmal im Jahr stattfinden sowie unserem Konzept möchten wir die Eltern begeistern, ihre Kinder bewusst in unserer Einrichtung anzumelden.

## **19. Die Kindertagesstätte als Ausbildungsort**

Unsere Einrichtung ist Ausbildungsstätte von Praktikanten / innen aus verschiedenen Schulformen.

Die Ausbildung erfolgt durch anerkanntes und qualifiziertes Personal.

Ein interner Leitfaden und praktikaspezifische Ausbildungsrichtlinien bilden hierfür die Grundlage.

Ausbildungsdauer und Status richten sich nach der jeweiligen Schulform und der entsprechenden Ausbildungsverordnung.

### **19.1. Formen der Praktika:**

- Orientierungspraktikas von 2 Tagen und mehr
- Freiwilliges Soziales Jahr
- Sozialassistenten/innen entsprechend der Ausbildungsverordnung
- Erzieher/innen im Praktikum im Anerkennungsjahr



## 20. Fort- und Weiterbildungen

Im „Haus für Kinder“ finden jährlich mehrere Konzeptionstage statt, welche zur Weiterentwicklung der pädagogischen Inhalte und zur Verschriftlichung der Konzeption dienen. Alle pädagogischen Fachkräfte sind verpflichtet an diesen Veranstaltungen teilzunehmen.

Zusätzlich zu den Konzeptionstagen haben alle Mitarbeiter die Möglichkeit an so genannten Qualifizierungsmaßnahmen teilzunehmen, wie beispielsweise Qualifizierung zur Krippenfachkraft oder Hortfachkraft sowie zum Sprachexperten. Diese werden von Seiten des Trägers unterstützt und gefördert.

Je nach Interesse der Erzieher werden eintägige Seminare oder Fortbildungen angeboten und wahrgenommen.

## 21. Schlusswort



Bild: fotocommunity

*„Es gibt zwei Dinge, die wir unseren Kindern mitgeben sollten, das eine sind Flügel, das andere sind Wurzeln“.*

*Chinesisches Sprichwort*